



Betrieb für Sozialdienste Bozen

1999–2024

**—25 JAHRE
BETRIEB FÜR
SOZIALDIENSTE
BOZEN**

Inhalt

- 3 Vorworte
- 8 Gestern und heute**
 - Ein Interview mit Liliana Di Fede und Pio Fontana
- 20 Meilensteine
- 28 Ehemalige und aktuelle Direktor:innen
- 30 Was macht die Unterstützung für Familien so wichtig?**
 - 38 Ein Tag mit Giordano Ometto
 - 41 Drei Fragen an Francesca Lazzaro
 - 45 Ein Kommentar von Gabriella Kustatscher
 - 48 Ein Kommentar von Silvia Vidale
- 54 Wie kann man die Autonomie älterer Personen fördern?**
 - 63 Drei Fragen an Herrn Sergio
 - 68 Ein Kommentar von Silvia Meotto
- 74 Wie kann eine effektive Anerkennung der Rechte von Menschen mit Behinderung gewährleistet werden?**
 - 82 Ein Tag mit Roberto Nesler
 - 84 Ein Tag mit Herrn Antonello
 - 89 Drei Fragen an Manuel Bozeni
 - 94 Ein Kommentar von Andrea Zoccante und Fabrizio Sartori
- 100 Welche Vorteile bringt eine finanzielle Sozialhilfe, die allen zugänglich ist?**
 - 107 Drei Fragen an Serena Valenti
 - 108 Ein Tag mit Romina Ciafardone
 - 114 Ein Kommentar von Paola Santoro
- 118 Die Sozialsprengel**
 - 122 Das Sozialsekretariat
- 124 Morgen**
 - Ein Interview mit Liliana Di Fede und Pio Fontana
- 126 Schlusswort

**Alles Gute,
lieber BSB!**

Glückwünsche und
Grußworte von
Wegbegleiter:innen,
Partner:innen und
Institutionen

52, 72, 98, 116

— 25 Jahre BSB

Diese Publikation, die zum 25-jährigen Bestehen des Betriebes für Sozialdienste Bozen BSB erscheint, möchte einen kurzen Überblick über die zahlreichen Dienste geben, die der BSB der Bürgerschaft zur Verfügung stellt. Der BSB bietet in Zusammenarbeit mit vielen Partnern eine Vielzahl von Leistungen an, sodass hier kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Hervorzuheben ist aber, dass jeder einzelne Dienst für das reibungslose Funktionieren des Betriebs und für das Wohl der Gemeinschaft als Ganzes von grundlegender Bedeutung ist. Wenngleich nicht jeder Dienst aufgeführt werden kann, möchten wir all jenen unseren aufrichtigen und tief empfundenen Dank ausdrücken, die mit ihrem täglichen Einsatz die gemeinsame Arbeit möglich machen.

Der Betrieb für Sozialdienste Bozen

—Liebe Mitbürger:innen,

es freut mich, anlässlich des 25-jährigen Bestehens unseres BSB diese Zeilen zu schreiben. Denn es handelt sich um einen wichtigen Moment: Seit einem Vierteljahrhundert engagiert sich der BSB für das Wohlergehen unserer Gemeinschaft.

Diese Publikation dokumentiert eine Entwicklung, an der alle beteiligt waren, die Tag für Tag dazu beitragen, dass der BSB nah an den Menschen ist. Der BSB hat sich auf neue soziale Herausforderungen eingestellt, immer mit dem Ziel, hochwertige Dienstleistungen zu bieten. Hier finden Sie Interviews und Geschichten, die das pulserende Herz einer Organisation zeigen, die nicht nur Dienste erbringt, sondern auch einen Beitrag zu einer gerechteren und inklusiveren Gesellschaft leistet. Jeder Absatz erinnert uns daran, wie wichtig unser tägliches Engagement für unsere Mitmenschen ist.

Ich danke all jenen, die diese Entwicklung möglich gemacht haben: den Mitarbeitenden, den Freiwilligen, den Institutionen, den privaten sozialen Organisationen, den Verbänden und natürlich den Bürgerinnen und Bürgern, die uns ihr Vertrauen geschenkt und die Kraft gegeben haben, uns ständig zu verbessern.

Diese Publikation ist also eine Hommage an Sie alle: Feiern wir gemeinsam nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart und die Zukunft eines Projekts, das immer weiterwächst!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die ihren Beitrag zu dieser Erfolgsgeschichte geleistet haben.

Mit Wertschätzung,

Juri Andriollo

Stadtrat für Soziales, Freizeit und Sport

—Sehr geehrte Leser:innen,

anlässlich des 25-jährigen Bestehens des BSB möchte ich meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Seit seiner Gründung im Jahr 1999 hat der BSB eine zentrale Rolle in der sozialen Unterstützung der Gesellschaft eingenommen. Der BSB bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen für verschiedene Bevölkerungsgruppen an, darunter Erwachsene, Senioren, Familien, Minderjährige sowie Menschen mit Behinderungen und psychischen Beeinträchtigungen. Besonders hervorzuheben sind die Angebote für Frauen in Gewaltsituationen, die Unterstützung von Obdachlosen und Flüchtlingen sowie die vielfältigen Betreuungsdienste für Senioren.

In den vergangenen 25 Jahren hat der BSB durch sein Engagement und seine Professionalität maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität vieler Menschen in Bozen beigetragen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Land und der Stadtverwaltung hat es ermöglicht, auf die sich wandelnden sozialen Bedürfnisse flexibel und effektiv zu reagieren.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BSB für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Hingabe. Ihr Beitrag ist von unschätzbarem Wert für den sozialen Zusammenhalt und das Wohl der Menschen im Land. Möge der Betrieb für Sozialdienste Bozen auch in Zukunft erfolgreich seine wichtige Arbeit fortsetzen und weiterhin ein verlässlicher Partner für alle Menschen sein.

Mit freundlichen Grüßen

Rosmarie Pamer

Landesrätin für Soziales und Familie

—Liebe Mitbürger:innen,

das 25-jährige Bestehen ist ein Meilenstein für den BSB. Ein Meilenstein, der das Wachstum und die Entwicklung einer für die Gemeinde grundlegenden Einrichtung bezeugt, aber auch für das tägliche Engagement und die Hingabe all jener steht, die dort gearbeitet und mit Leidenschaft und Kompetenz zum Erfolg beigetragen haben.

Im Laufe der Jahre haben sich die Aufgaben der Sozialdienste stark gewandelt, und der BSB hat es verstanden, sich an die neuen sozialen Bedürfnisse und die Herausforderungen, die das sich ständig verändernde Umfeld mit sich bringt, anzupassen. Eine Konstante war aber das unerschütterliche Engagement der einzelnen Mitarbeitenden. Sie alle haben die Arbeit in Pflege und Betreuung zu ihrer persönlichen Mission gemacht, jeden Tag. Diese Publikation feiert diesen langen Weg und die Menschen, die mit ihrer Arbeit Schritt für Schritt dazu beigetragen haben. Ihre Professionalität, ihre Fähigkeit zuzuhören und ihr tiefes Verantwortungsbewusstsein haben den BSB zu einem unersetzlichen Fixpunkt in der Stadt Bozen gemacht. Die Stärke des BSB liegt in der Teamarbeit, in der Stärke derjenigen, die tagtäglich umsichtig, aber entschlossen daran arbeiten, ein solidarisches Netzwerk aufzubauen, das zum Leben so vieler Menschen Positives beigetragen hat.

Der 25. Geburtstag ist genau der richtige Zeitpunkt, um all jenen zu danken, die dafür gesorgt haben, dass eine gute Idee Wirklichkeit werden konnte.

Renzo Caramaschi

Bürgermeister

—Liebe Mitarbeiter:innen des BSB,
liebe Mitbürger:innen,

ich gratuliere dem BSB im Namen der Stadtverwaltung ganz herzlich zu seinem 25-jährigen Bestehen. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Grund zum Feiern. Es ist auch eine Gelegenheit, den Wert dieser Organisation zu würdigen, die kontinuierlich wächst, für Leidenschaft, Engagement und unermüdliche Innovation steht – zum Wohle unserer gesamten Gemeinschaft.

Der BSB ist aber viel mehr als eine Organisation: Er besteht aus Menschen, die mit entschlossenem und weitsichtigem Handeln komplexe Herausforderungen gemeistert und zusammen wichtige Meilensteine erreicht haben. Im Laufe der Jahre hat sich der BSB zum Vorzeigemodell unter den Sozialdiensten entwickelt und unsere Stadt ist zu Recht stolz auf ihn.

Anlässlich dieses besonderen Jubiläums wünsche ich dem BSB, dass auch in Zukunft Weiterentwicklung, Innovation und Zufriedenheit seine Arbeit prägen. Weiter so! Mögen die kommenden Jahre Erfolg und Anerkennung bringen.

Mit freundlichen Grüßen,

Stephan Konder

Vizebürgermeister



—GESTERN UND HEUTE

25 Jahre Geschichte

**Zwischen Vergangenheit
und Gegenwart – mit Blick
in die Zukunft. Als erster Direktor
begleitete Pio Fontana Entstehung
und Wachstum des Betriebs.
Direktorin Liliana Di Fele führt den
BSB seit 2018 auf neue Ziele hin**



—Liliana Di Fede leitet den BSB seit dem 1. Oktober 2018. Zum Betrieb zählen heute 1.038 Mitarbeitende und 57 ausgelagerte Dienstleistungen.

Pio Fontana war während der Amtszeit von Bürgermeister Giovanni Salghetti Drioli (1995–2005) für das Sozialressort der Stadtverwaltung verantwortlich und setzte sich dafür ein, die Sozialdienste zusammenzuführen.



WIE ALLES BEGANN

„Es war nicht einfach, einen breiten Konsens zum neuen Organisationsmodell für die Sozialdienste unserer Stadt zu finden. In erster Linie ging es um die unterschiedlichen Bedürfnisse der vielen Nutzerinnen und Nutzer, um das verfügbare Personal und um die komplexen Prozesse innerhalb der einzelnen Dienste:

Seniorenheime, Kindergärten, Seniorenzentren, Wirtschafts- und Haushaltshilfe, Obdachlosenheime oder Einrichtungen für nicht sesshafte Bevölkerungsgruppen. Hinzu kommt eine Vielzahl von Notdiensten für Menschen, die unter Einsamkeit leiden oder auf spezifische Hilfs- und Präventionsmaßnahmen angewiesen sind.“

So schrieb der ehemalige Bozner Bürgermeister **Giovanni Salghetti Drioli** im September 2004 im Vorwort zum ersten Bericht des BSB, einer Art Zusammenfassung der ersten fünf Betriebsjahre. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens blicken wir im Gespräch mit dem ersten Direktor **Pio Fontana** und der derzeitigen Direktorin **Liliana Di Fede** auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des BSB.

Pio Fontana, wann wurde der BSB offiziell gegründet?

Der Betrieb für Sozialdienste Bozen wurde vom Gemeinderat mit Beschluss vom 16. September 1998 gegründet und ist seit dem 1. Januar 1999 aktiv.

Wie sind Sie Direktor geworden?

Nach meiner Tätigkeit als Direktor des Landesinstituts für Statistik AS-TAT wurde ich 1996 im Vorfeld der Gründung des BSB als Leiter der Abteilung für Sozialdienste zur Stadt-

verwaltung Bozen abgeordnet. Als der Betrieb seine Arbeit aufnahm, war ich bis zu meiner offiziellen Ernennung kommissarischer Direktor. Der erste Antrag auf meine Abordnung zur Stadtverwaltung für die Gründung des BSB datiert bereits auf das Jahr 1989 unter Bürgermeister Valentino Pasqualin. Leider verstarb er unerwartet, darum kam es noch nicht zur Gründung des BSB. Die Zeit war wohl damals auch noch nicht reif.

Wie entstand der BSB?

In Bozen gab es zwei Träger von Sozialdiensten: die Gemeinde, welche zwei Seniorenheime, sechs Kinderkrippen, den Sozialdienst für Erwachsene und ein Wohnheim verwaltete, und die Bezirksgemeinschaft mit den neuen, von der Provinz delegierten Diensten (Betreuung von Menschen mit Behinderung in Internat und Werkstätten, Hauspflegedienst, Wirtschaftshilfe, Sozialdienst für Minderjährige und Seniorenheim). Ich hatte die Aufgabe, die Bediensteten dieser beiden Einrichtungen zu vernetzen, damit sie interagieren, Informationen über ihre jeweiligen Aufgaben austauschen und gemeinsame Themen und Bereiche für eine engere Zusammenarbeit entwickeln konnten. Das war eine sehr gute Zeit. Vorher waren die Treffen wenig zielgerichtet.

Gibt es eine politische Persönlichkeit, die sich besonders für die Vereinheitlichung der Dienste einsetzte? Auf jeden Fall Giovanni Salghetti Drioli, vor allem in seiner ersten

—Ich hatte die Aufgabe, die damaligen Träger der Sozialdienste, Gemeinde und Bezirksgemeinschaft, zu für eine engere Zusammenarbeit zu vernetzen.

Pio Fontana

Amtszeit als Bürgermeister. Er setzte sich persönlich stark dafür ein, der Stadt die besten Dienste für die Bürgerschaft zu bieten, und wollte den Bereich der Sozialdienste vereinheitlichen. Das war nicht einfach, da man nicht nur mit den Ämtern zusammenarbeiten, sondern auch die beste Lösung für die Verwaltung der Dienste und die geeignete Rechtsform finden musste. Zunächst dachte man an eine Einrichtung ohne Rechtspersönlichkeit, deren Personal bei der Gemeinde angestellt würde – das hätte eine ganze Reihe von Komplikationen mit sich gebracht. Dann wurde über die Gründung eines Sonderbetriebs nachgedacht, der seinem Wesen nach jedoch eine Organisation mit

Gewinnabsicht gewesen wäre. Außerdem gab es das Problem des Verwaltungsrats, der mit Kommunalpolitikerinnen und -politikern bestückt gewesen wäre. Dadurch wäre erneut ein politisches Gremium der zweiten Ebene entstanden. Bereits 1997 eruierte eine Arbeitsgruppe unter Einbeziehung der Provinz, insbesondere des Beamten Karl Tragust, die beste – und eine vollkommen neue – Lösung: eine Einrichtung im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde, die in politischer Hinsicht direkt vom Bürgermeister oder dem zuständigen Assessor abhängt. Auf diese Weise wurden politisch motivierte Berufenen in einen möglichen Verwaltungsrat und hinlänglich bekannte



— Wichtig war auch die Arbeit des damaligen Landesrates für Soziales und Gesundheit Otto Saurer, der die Tragweite dieses Zusammentreffens sofort erkannte.

Pio Fontana

— Das Modell, auf dem der BSB basiert, führt eine klare Trennung zwischen Verantwortung der Politik (Bürgermeister und Stadtrat) und Verantwortung der Geschäftsführung (Direktor und Bedienstete des Betriebs) ein.



Konflikte vermieden. Das Unternehmen sollte auch nur über einen Direktor an der Spitze und einen Rechnungsprüfungsausschuss verfügen, um die Unternehmensstruktur sehr flexibel zu machen. Nur der Direktor oder einzelne Bedienstete sollten Weisungen erlassen können. Alle Aspekte, Vorschriften und Arbeitsabläufe wurden mit Hilfe des CERGAS, des multidisziplinären Forschungszentrums der Bocconi-Universität, entwickelt. Nicht zu

vergessen ist auch die Arbeit des damaligen Landesrates für Soziales und Gesundheit **Otto Saurer**, der die Tragweite dieses Zusammentreffens von der politischen und fachlichen Idee bis zur technischen Umsetzung sofort erkannte. Kurzum: Es war ein glückliches Zusammentreffen von motivierten Menschen, mit dem Ziel, etwas Neues zu schaffen. Mit diesem Modell wurde zudem eine klare Trennung eingeführt zwischen der politischen Verant-

wortung, die bei der Gemeinde ist (Bürgermeister und Stadtrat), und der betriebswissenschaftlichen/technischen Verwaltung, die dem Direktor und den Mitarbeitenden des Betriebes obliegt. Der „Dienstleistungsvertrag“, also das Programm und die Ziele des Betriebs, koppelt die Aktivitäten des Unternehmens an die politischen Zielsetzungen und sorgt dafür, dass sie in die Tat umgesetzt werden. Die sozialpolitische Ausrichtung der Gemeinde (Sozialplan und prioritäre Bereiche) sowie der Aktionsplan des Betriebs (Dienstleistungsvertrag) sind die Voraussetzungen für ein strategisches und abgestimmtes Vorgehen.

Ist diese Form der Governance von Sozialdiensten einzigartig in Italien?

Di Fede: Der BSB wurde auf Basis des Landesgesetzes Nr. 13/1991 gegründet. Das hängt damit zusammen, dass die Provinz die primäre Zuständigkeit für die Sozialfürsorge hat. In Italien gibt es eine Reihe von Verwaltungsgesellschaften für Sozialdienste, die jedoch auf anderen normativen Vorgaben beruhen und sicher kleiner und sektorenbezogener sind. Wir können also sagen, dass unsere Organisation in Italien einzigartig ist.

Was waren die Ziele damals und was sind sie heute?

Fontana: In der Aufbauphase herrschten Enthusiasmus und der Wunsch, etwas Neues zu schaffen; das erste Ziel bestand darin, den Betrieb zu gründen und ihn

zum Laufen zu bringen. Alle waren sehr engagiert, da man an etwas Innovativem und in verwaltungstechnischer Hinsicht Interessantem arbeitete. Das primäre operative Anliegen bestand aber darin, die angebotenen Dienste näher an die Menschen zu bringen, diesen Wunsch nach Effizienz und Schnelligkeit zu vermitteln und eine positive Beziehung zur Bevölkerung aufzubauen.

Die Stadträtin Ernesta „Mimma“ Battisti, die per Nachwahl in den Stadtrat kam und keiner Partei angehörte, konnte die Gründung des Betriebs unabhängig und mit Begeisterung vorantreiben und erntete sogar Anerkennung für das Projekt, etwa vom Ministerium für öffentliche Verwaltung durch den damaligen Minister Bassanini.

Di Fede: Damals war ich noch nicht im Betrieb, arbeitete aber bereits im Sozialbereich. Ich erinnere mich gut an diese Zeit. Der Ausbau und die Abstimmung unseres Angebots auf individuelle Bedürfnisse sind ebenso wie die Kooperation mit Stadtge-

— Die Coronapandemie war eine sehr schwierige Phase, in der alle Mitarbeitenden ihr Bestes gegeben haben.

Liliana Di Fede

meinde und Provinz heute wie vor 25 Jahren wichtige Themen für uns. Im Laufe der Jahre ist die Notwendigkeit, mit anderen Akteuren in diesem Bereich zusammenzuarbeiten, noch größer geworden. Ich denke da zum Beispiel an den privaten sozialen Sektor, den Freiwilligensektor und anderen Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind. Die zunehmende Komplexität unserer Gesellschaft erfordert komplexe Antworten, die eine einzige Einrichtung nicht angemessen geben kann. Darin liegt meines Erachtens die große Herausforderung: Es muss gelingen, Qualität, Innovation, ein immer breiteres Spektrum an Angeboten und gleichzeitig Effizienz zu gewährleisten.

Fontana: Heute ist vieles schwieriger geworden, auch weil die soziale Wut größer geworden ist. Die Menschen wollen schnelle Antworten, und es ist schwierig, ihnen klarzumachen, dass das nicht immer möglich ist.

Pio Fontana, was waren die schönsten und die schwierigsten Momente Ihrer Amtszeit?

In gewisser Weise hatte ich großes Glück, denn ich habe die Entstehungsphase miterlebt. Ich konnte auf Solidarität zählen, auf Menschen, die wie ich große Freude an der Entstehung dieser Einrichtung hatten. Dann war da natürlich der Kampf um die Finanzierung, damit die Dienste schon ab dem 1. Januar 1999 ihr Arbeit aufnehmen konnten. Am 1. April 2004 beschloss ich dann zu gehen, weil es meiner

Meinung nach an der Zeit war, dass jemand anderes das Projekt weiterführt. Die Entstehungsphase war vorbei, es begann die Zeit der routinemäßigen Verwaltung.

Sie hingegen, Frau Direktorin, erleben diese aktuelle Phase. Sie sind seit dem 1. Oktober 2018 im Amt. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Zunächst einmal sicherlich die Zeit der Coronapandemie. Das war eine sehr schwierige Phase. Ich erinnere mich an das bange Warten auf die täglichen Infiziertenzahlen. In der Herbstwelle breitete sich das Virus in den Seniorenheimen stark aus. Wir hatten große Angst, weil es noch keine Impfung gab und wir wussten, dass das Virus tragische Folgen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben könnte. Alle Mitarbeitenden des BSB haben die Zähne zusammengebissen und versucht, ihr Bestes zu geben, wobei in der ersten Phase oft die notwendigen Mittel fehlten. Ich würde sagen, dass dies definitiv der Tiefpunkt war, aber auch der Moment, in dem das Unternehmen wie nie zuvor seine Stärke, seine Handlungsfähigkeit, seine Zähigkeit, seine Hartnäckigkeit, ja fast schon seine Unnachgiebigkeit bewiesen hat, um trotz allem weiterzumachen. Sehr viele haben eine beispiellose Berufsethik und Selbstaufopferung in Verbindung mit großer Kompetenz bewiesen.

Gute Momente gibt es in unserer Arbeit sehr viele. Ich glaube und sage auch immer, dass die Arbeit

im sozialen Bereich ein Privileg ist. Mit Engagement zu arbeiten und zu wissen, dass dieses Bemühen konkrete Auswirkungen auf das Wohlergehen von Personen und Familien hat, zu sehen, wie die Dienste sich entwickeln und verbessern, und auch so viele positive Rückmeldungen von den Bürgerinnen und Bürgern zu erhalten, all das gibt große Zufriedenheit. In den letzten Jahren ist es uns zum Beispiel – in Zusammenarbeit mit Gemeinde und Provinz und dank des Engagements unseres Teams – gelungen, zahlreiche Tages- und Wohndienste für Menschen mit Behinderung zu eröffnen. Das Ergebnis: Wir haben keine Wartelisten mehr für die Tagesdienste, die noch vor einigen Jahren sehr lang waren, und die Wartelisten für die Wohndienste konnten erheblich verkürzt werden.

Vergleichen wir die Anfänge mit heute. Mit welchen Diensten hat der BSB begonnen und welche sind

in den letzten 25 Jahren dazugekommen?

Fontana: Die ersten innovativen Dienste wurden mit der Inbetriebnahme der fünf Sozialsprengel und folglich mit der Konzentration der Basisdienste – wirtschaftlich-soziale Unterstützung, Hauspflegedienste, sozialer Basisdienst, Begleitung am Arbeitsplatz – in Kraft gesetzt. Das war eine neue, schöne Arbeit, die eine völlig andere Dimension der Beziehung zur Bürgerschaft schuf, die jetzt im eigenen Stadtviertel einen Bezugspunkt hatte. Natürlich wurden alle Sprengel auf Grundlage der gleichen Vorschrift gegründet, dann aber schrittweise nacheinander eingerichtet.

Di Fede: Zu den Diensten, die es damals noch nicht gab, zählen zum Beispiel die Dienststelle Adoption Südtirol, der Neutrale Treffpunkt, das Familienzentrum, alle Präventionsprojekte in den Stadtteilen, die Streetwork, die Tagesstätten für Senioren, verschiedene Dienste für



— Liliana Di Fede und Pio Fontana zeichnen die 25-jährige Geschichte des BSB nach und besprechen Zukunftsperspektiven.

Obdachlose und viele mehr. Aber auch die Dienste, die es damals schon gab, sind gewachsen: im Bereich der Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen, im Bereich der frühen Kindheit und so weiter. Kurz gesagt: Das Angebot hat sich im Laufe der Jahre diversifiziert, spezialisiert und erweitert, weil die Bedürfnisse gestiegen und differenzierter geworden sind.

Welche Dienstleistungen sind Ihres Erachtens nach 25 Jahren am wichtigsten – oder werden von der Bevölkerung so wahrgenommen?

Di Fede: Sicher sind die Sprengel die erste Anlaufstelle, an die man sich vertrauensvoll wenden kann. Wenn wir über Zahlen sprechen, ist klar, dass der Dienst für Menschen mit Behinderung oder der Kinder- und Jugendschutz weniger Menschen unterstützt als die Dienste für ältere Menschen, von denen es in Bozen mehr als 25.000 gibt. Was das Budget betrifft, entfallen die größten Ausgaben auf die wirtschaftlich-soziale Betreuung und die Dienstleistungen für ältere Menschen im Allgemeinen. Aber auch wenn etwa die Wohnbetreuung für Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen zahlenmäßig nur wenige Menschen in Anspruch nehmen, ist sie für die Betroffenen grundlegend und unersetzlich.

Welche Herausforderungen bringt die Zukunft?

Di Fede: In den nächsten Jahrzehnten ist das sicher die Alterung der Gesellschaft. So kommt die Genera-

tion der Babyboomer langsam ins Seniorenalter. Die Familienstrukturen werden kleiner, zerbrechlicher und sind mehr auf sich allein gestellt. Zweifelsfrei wichtig wird auch die Frage des Multikulturalismus und der Integration: Migration macht unsere Gesellschaften zunehmend heterogener. Für Organisation und Management birgt das die Herausforderung, in einem Umfeld extremen Wettbewerbs neue Fachkräfte zu gewinnen und über die notwendigen finanziellen Mittel zu verfügen.

Wie viele Mitarbeitende gab es damals und wie viele gibt es heute?

Di Fede: Damals waren es 850, heute sind es 1.038, zu denen noch die Beschäftigten in den 57 externen Diensten hinzukommen. So werden zum Beispiel alle Einrichtungen, die Härtefälle betreuen, in Zusammenarbeit mit privaten Sozialorganisationen verwaltet. Außerdem verwalten wir 10 Kinderkrippen direkt, auf dem Territorium gibt es aber auch 11 Mikrostrukturen, die von Genossenschaften verwaltet werden.

Viele Beschäftigte kehren öffentlichen Einrichtungen den Rücken, und auch Privatunternehmen haben Probleme, Personal zu finden. Wie ist die Situation beim BSB?

Di Fede: Die Suche nach Mitarbeitenden ist heute ein ständiger Kampf. Denken wir an die Seniorenheime: Früher wurden alle Dienstleistungen von Beschäftigten des Betriebes erbracht, heute werden Physiotherapie, Pflege und Reini-

gungsservice von Genossenschaften oder privaten Unternehmen übernommen. Auch dieser Aspekt wird zunehmend komplexer. Das erfordert Flexibilität und Innovationsfähigkeit.

Fontana: Dieses Problem gab es im Jahr 2000 schon einmal, und zwar praktisch unmittelbar. Es waren keine Pflegekräfte zu finden. Damals gab es noch keine Schulen für Sozialberufe, aber es gab Kurse. 1976 begann die Provinz mit den ersten Kursen für die Alten- und Familienpflege im Rahmen der allgemeinen Berufsschule. Ich erinnere mich, dass 80 Prozent der Teilnehmenden Nonnen waren, da damals die Pflegeheime von Nonnen geleitet wurden. In kurzer Zeit änderte sich das radikal und die verantwortlichen Positionen wurden mit Laiinnen und Laien besetzt.

Di Fede: Die Suche nach Personal war bis Ende der Neunzigerjahre auch deshalb mühsam, weil die Dienste sehr schnell wuchsen und die Schulen nicht in der Lage waren, das Personal ebenso rasch auszubilden. Damals konnte man in den Pflegediensten völlig ungeschultes Personal einstellen, das sich in Fortbildungskursen spezialisierte. Dann wurde es etwas ruhiger. Heute hingegen befinden wir uns in einer äußerst kritischen Phase, die auf zahlreiche Faktoren zurückzuführen ist: die demografische Kurve mit der Unterzahl der jungen Generationen, die Starrheit der Vergangenheit, die wir uns nicht mehr leisten können, die schwierige Suche nach geeignetem Wohnraum, die Menschen

davon abhält, in unsere Provinz zu kommen, und vieles mehr. In diesem Bereich wird auch deutlich, dass unsere Gesellschaft immer komplexer wurde und wird.

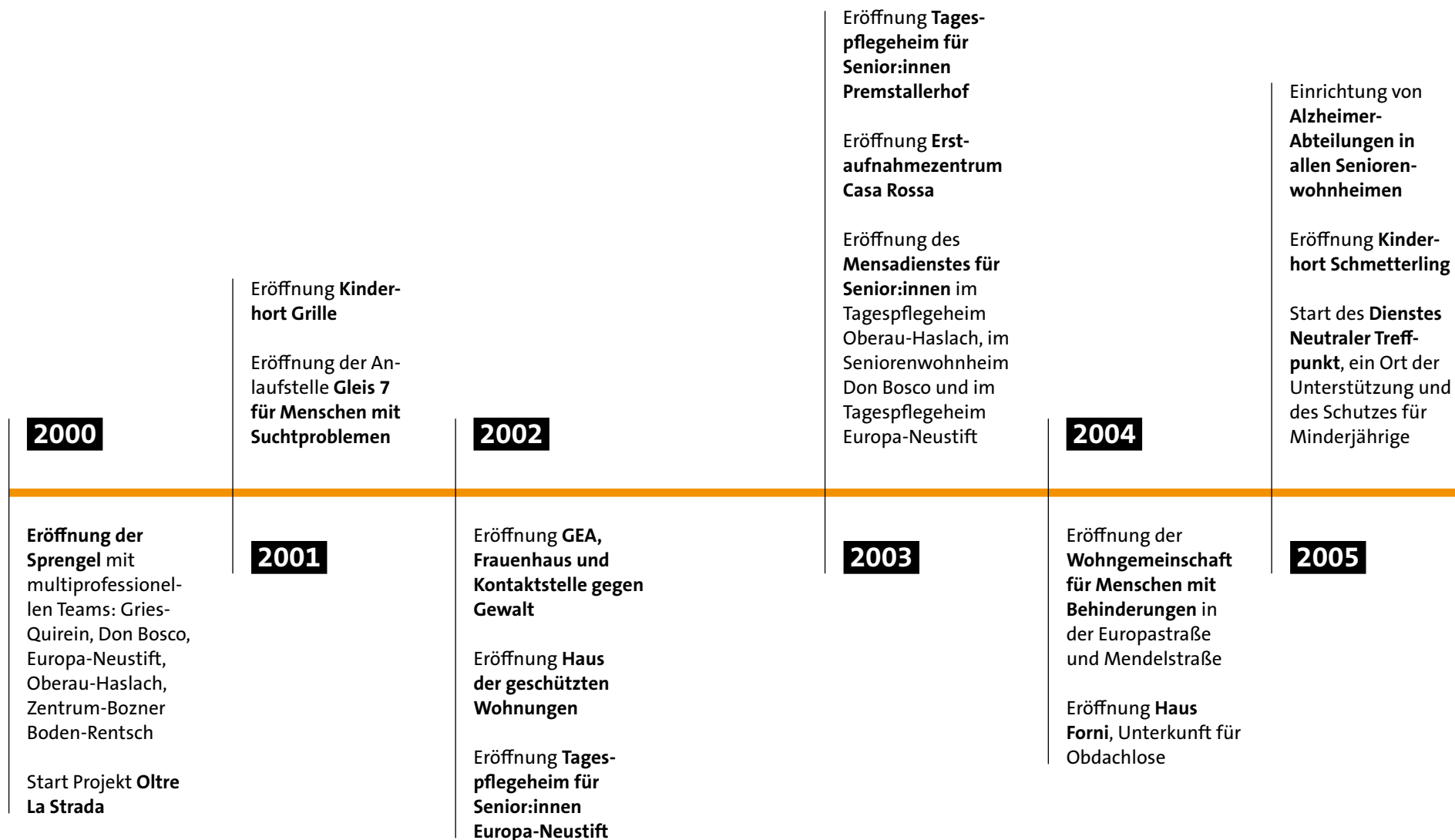
Es gibt also einen strukturellen Personalmangel?

Di Fede: Ja, vor allem in einigen Bereichen gibt es extreme Schwierigkeiten, Personal zu finden. Neu ist sicherlich, dass dieses Problem nun auch die Verwaltungsarbeit betrifft. Zum einen weil junge Menschen andere Ambitionen haben und die Sicherheit im öffentlichen Dienst nicht mehr ausschlaggebend für ihre Berufswahl ist, zum anderen weil wir glücklicherweise in einer reichen Provinz leben, die viele Möglichkeiten bietet. Das bedeutet, dass wir nicht nur für die jungen, sondern auch für reifere Menschen, die sich umschulen lassen wollen, immer attraktiver werden müssen. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Sozialarbeit viele Trümpfe in der Hand: Es ist eine sehr lohnende Tätigkeit im Kontakt mit Menschen und für Menschen. Zur Lebensqualität der Gesellschaft einen Beitrag leisten zu können, ist keine Kleinigkeit.

Fortsetzung
des Interviews
auf Seite 124



Meilensteine





Eröffnung **Tagespflegeheim für Senior:innen**
Zentrum-Bozner
Boden-Rentsch

Eröffnung des **Erst-
aufnahmezentrums**
Haus Migrantes

2007

Eröffnung der
Wohngemeinschaft
für Minderjährige
Il Focolare

2009

Eröffnung **Kinderhort Firmian**

Beginn von zwei
Dienstleistungen zur **Wohn-
begleitung für
Menschen mit
Behinderung und
mit psychischen
Erkrankungen**

2012

2006

Beginn des **Kinder-
betreuungsangebots
von Sozialgenossen-
schaften und Ver-
einen**: Tagesmütter-
verein, Cooperativa
Coccinella, Coopera-
tiva Casa Bimbo, Ba-
bycoop, Eltern- und
Kinderzentrum

2008

Eröffnung **Kinder-
hort Wolke**

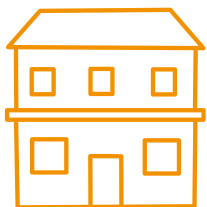
Start des **Projekts
Ein kühler Sommer**
zur Förderung von
Hilfs- und Zuhör-
projekten für Senio-
ren zur Vorbeugung
bei Hitzewellen

2011

Start des Dienstes
**Frühförderung für
blinde und seh-
behinderte Kinder**

Start des Dienstes
**Frühförderung
für Kinder mit
Behinderungen**

Start des **Beschäfti-
gungs- und Reha-
bilitationsprojekts
Naturalmente** für
Menschen mit
Suchtproblemen



2014

Start des **Familien-**
zentrums in
Firmian, ein Projekt
zur **Gemeinschafts-**
entwicklung

Eröffnung der **An-**
laufstelle für Pflege
und Betreuung und
der **Anlaufstelle für**
Aufnahme in Senio-
renwohnheime

Start des **Nucleo**
Intensivi für Men-
schen mit intensi-
vem Pflege- und
Betreuungsbedarf
im Seniorenwohn-
heim Don Bosco

Eröffnung des **ersten**
Aufnahmezentrums
für unbegleitete aus-
ländische Minderjäh-
rige im Haus Forni

2016



2017

Beginn des
Projekts Menhir,
Beschäftigungs-
dienst für Menschen
mit Behinderungen

Eröffnung **Kinder-**
hort Casanova

Eröffnung der
Alzheimer-Abteilung
im Seniorenwohn-
heim Don Bosco

Eröffnung des
Kältefalldienstes
Ex Comini

2018



2019

Übersiedlung des
Verwaltungssitzes
des BSB auf
den Anita-Pichler-
Platz 12

Einrichtung des
Nucleo Lavoro
(Arbeitseinheit),
der die Bürger:innen,
welche Bürger-
geld und Mindest-
einkommen
beziehen, bei der
Arbeitssuche zu
begleitet

Krisenmanagement
in allen Bereichen
des BSB; die Kinder-
horte, waren die
ersten in Italien, die
nach der Schließung
im März 2020 wie-
dereröffnet wurden

Eröffnung der **Tages-**
stätte Giovani gravi
in der Euroresidence

Start des territo-
rialen Dienstes zur
Prävention von
Jugendkriminalität
Streetwork

2020

Eröffnung des Tageszentrums und Kälte-notfall-Zentrums im Ex-Alimarket

Eröffnung der Unterkünfte für obdachlose Familien im Haus Forni

2021

Eröffnung der sozialpädagogischen Tagesstätte Talea für junge Menschen mit mittleren bis schweren Behinderungen

Aktivierung des Nucleo Indagini (Ermittlungseinheit) zur Beantwortung von Ermittlungsanfragen der Bozner Jugendgerichtshilfe

Start von vier PNRR-Projekten

2022

Beginn des Gemeinschaftsentwicklungsprojekts Neustift

Verwaltung des Landeskleinkinderheims IPAI durch den BSB

Start Sozialfachbereich Autismus

2023

2024

Eröffnung von acht Übergangswohnungen für Frauen in Gewaltsituationen

Eröffnung der Einrichtung für Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen in der Drususstraße (zwei Wohngemeinschaften und drei Arbeitsrehabilitationsdienste)



Eröffnung der Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderungen in der Alessandriastraße

Start des Dienstes Wohnbegleitung für Senior:innen im Stadtteil Neustift (24 Wohneinheiten)

Ehemalige Direktor:innen

Beate Auer
 Alessandra Belvisi
 Serena Bergesio
 Gherardo Bertoldi
 Lucia Conci
 Luigi Corradini
 Massimiliano Crescini
 Anna Dallepiatte
 Cristina Davare
 Elisabetta Faccin
 Luca Ferrauti
 Pio Fontana
 Sabina Galletti
 Francesca Giacomoni
 Manuela Gotto
 Brigitte Hofer
 Carlo Librera
 Floriano Longhi
 Licia Manzardo
 Bruno Marcato
 Irene Nicolussi Castellan Galeno
 Alessandra Ockl
 Maurizio Pacchiani
 Fabiola Petilli
 Mauro Predelli
 Reinhard Prossliner
 Daniela Qualtieri
 Ingrid Riegler
 Cora Sartori
 Danila Sartori

Tommaso Sleiter
 Hubert Sparer
 Renato Spazzini
 Luca Stancher
 Josefina Stecher
 Raffaella Tomelleri
 Michela Trentini
 Mauro Trincanato
 Bernhard von Wohlgemuth
 Edith Zanotti
 Paolo Zenatti
 Paul Zingerle

Aktuelle Direktor:innen

Ilaria Biagini
 Amt für Personalwesen
 seit 2023

Alessandro Borsoi
 Amt für stationäre und
 teilstationäre Einrichtungen
 für Senioren
 seit 2023

Liliana Di Fede
 Generaldirektorin
 seit 2018

Rebekka Erlacher
 Amt für Dienste der Hauspflege
 seit 2018

Matteo Faifer
 Abteilung stationäre
 und teilstationäre Dienste
 seit 2017

Silvia Gretter
 Amt für Menschen mit Behinderung
 seit 2025

Brigitte Kelderer
 Amt für soziale Arbeits-
 und Wohninklusion
 seit 2023

Mauro Lubelli
 Amt für Beschaffungen,
 Verträge und Wartungsarbeiten
 seit 2018

Alexej Paoli
 Vize-Generaldirektor
 seit 2017
 Amt für strategische Verwaltung
 und Informatik
 seit 2023

Paola Santoro
 Abteilung für territoriale Dienste
 (Sozialsprengel)
 seit 2024

Antonella Schönsberg
 Amt für Finanzen und Buchhaltung
 seit 2014

Elena Vecchiatti
 Amt für Kleinkindbetreuung
 seit 2021



— WAS MACHT

die Unterstützung für Familien

SO WICHTIG?

Dienste und Strukturen

Kinderhorte und Kindertagesstätten

Landeskleinkinderheim – IPAI

Adoption und Anvertrauungen

Familienbegleitung und pädagogische
Frühförderung von Kindern mit Beeinträchtigung

Häusliche Gewalt

Sozialpädagogische Betreuung von
Minderjährigen

Schutz von Minderjährigen

Neutraler Treffpunkt

Sozialpädagogische Wohneinrichtungen
für Minderjährige

Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit
m Kindes- und Jugendalter

MSNA – unbegleitete ausländische Minder-
jährige

Familienberatung

Sozialfachbereich Autismus

Frühe Hilfen

Streetworkers Polo di Territorio

Spazio Famiglie

Sozialerhebungsdienst

Zentrum für Pflegeanvertraung

Dieses Kapitel umfasst die **Dienste für Familien, Minderjährige, Frauen in Gewaltsituationen.**

Senioren
ab Seite 54
→

Menschen mit
Behinderung und in
psychischer Notlage
ab Seite 74
→

Finanzielle Sozialhilfe
und Dienst für soziale
Integration
ab Seite 100
→

Geburtenrate in Südtirol (Lebendgeburten/ 1.000 Einwohner)

(Stand 2022, Quelle ASTAT Tab 01/2024)

-0,6

Geburtenrate in Bozen (Lebendgeburten/1.000 Einwohner)

(Stand 2022, Quelle ASTAT Tab 01/2024)

-3,5

Von BSB geführte Kinderhorte (2024)

- Aquarium
- Casanova
- Schmetterling
- Firmian
- Grille
- Wolke
- Pandabär
- Vierklee
- Sonne
- Segelschiff

Vom BSB finanzierte und von folgenden Sozialgenossenschaften geführte Kindertagesstätten (für Kinder unter drei Jahren)

- Casa Bimbo Tagesmutter
- Babycoop
- Coccinella

Geschützte Einrichtungen für Frauen in Gewaltsituationen und ihre Kinder

- Frauenhaus GEA
- Haus der geschützten Wohnun-
gen

Der Bereich in Zahlen

Anzahl der Plätze in den vom BSB geführten Kinderhorten für Kinder unter drei Jahren (2024)	445
Anzahl der Minderjährigen, die 2023 von Sozialpädagoginnen und -pädagogen des BSB der fünf Sprengel betreut wurden	947
Anzahl der Kinder, die im Jahr 2024 vollzeitig in Pflegefamilien untergebracht wurden.....	42
Anzahl der Familien mit Kindern mit Behinderung, die 2024 die pädagogische Frühförderung in Anspruch genommen haben	56
Anzahl der blinden und sehbehinderten Vorschulkinder, die vom BSB gemeinsam mit dem Blindenzentrum St. Raphael eine frühpädagogische Betreuung bekommen haben (2024)	93
Anzahl von Frauen, die 2024 in den beiden geschützten Einrichtungen aufgenommen wurden.....	53
Anzahl der Personen, die die Dienste der fünf Familienberatungsstellen im Jahr 2024 in Anspruch genommen haben.....	5.697
Anzahl der Minderjährigen, die 2024 im Rahmen der ambulanten sozialpädagogischen Familienarbeit betreut wurden	42

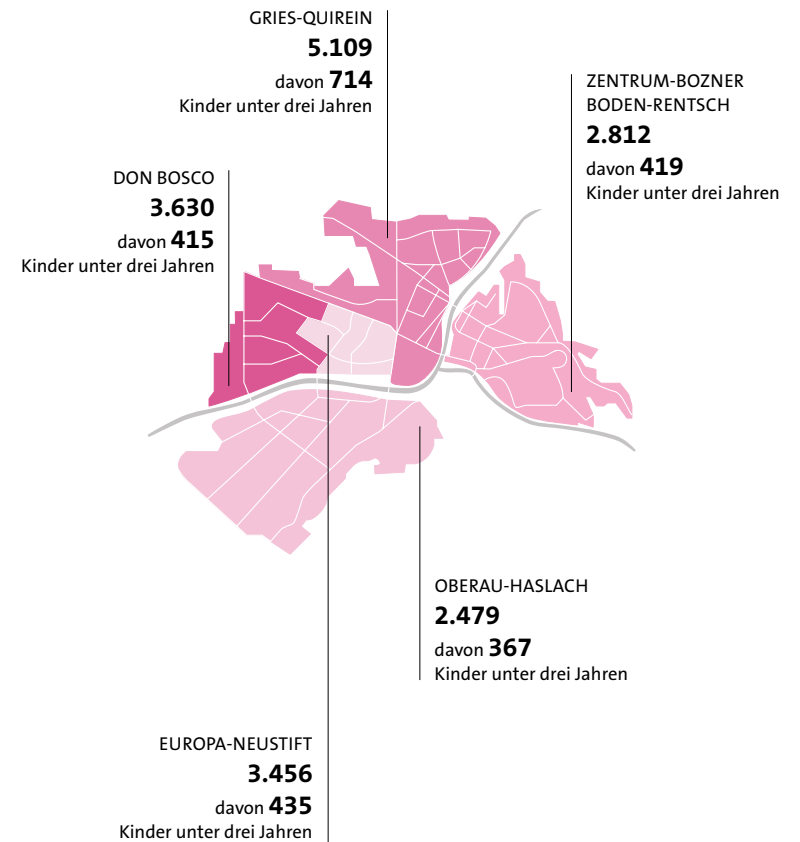
Einwohnerzahl in Bozen im Alter von 0 bis 17 Jahren und deren Aufteilung nach Bezirk

(Stand 31.12.2024, Quelle: Gemeinde Bozen, 2025)

107.227
Gesamtbevölkerung Bozen
(Stand 31.12.2024)

17.486
insgesamt

davon **2.350**
Kinder unter drei Jahren



In den letzten Jahrzehnten haben sich Bedeutung und Struktur der Familie tiefgreifend verändert. Das liegt daran, dass die Gesellschaft komplexer geworden ist und von vielfältigen sozioökonomischen und ökologischen Veränderungen beeinflusst wird. Bis vor wenigen Jahrzehnten umfasste die traditionelle Familienstruktur Mutter, Vater und mehrere Kinder, was auch der wirtschaftlichen Situation und den von der Stadt gebotenen Möglichkeiten geschuldet war.

2023 zeigt sich die Situation in ihrem strukturellen Rahmen deutlich verändert: Die Zahl der Alleinerziehenden nimmt zu, ebenso wie jene der Familien mit zwei Vätern oder zwei Müttern, vor allem aber ist ein deutlicher Rückgang der Geburtenrate zu verzeichnen. Von 2017 bis Ende 2023 ist die Bevölkerung Bozens um fast 700 Personen gesunken (von circa 107.300 auf ungefähr 106.600), während die Zahl der Haushalte von knapp über 49.000 auf 50.751 gestiegen ist; im Durchschnitt hat die Zahl der Mitglieder von 2,18 auf 2,07 (2023) pro Haushalt weiter abgenommen. Die Bevölkerungsbilanz (die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) ist weiterhin negativ (-2,2 % im Jahr 2023): Von den mehr als 50.000 befragten Familien hat nur etwa ein Drittel (etwas mehr als 17.200) Kinder, wie aus der jüngsten Statistik der Gemeinde Bozen hervorgeht („Bevölkerungsentwicklung und -struktur der Stadt Bozen und ihrer Stadtviertel“, 2.3.1. Haushalte nach Mitgliederanzahl).

Eine komplexe Gesellschaft

In Bozen wächst die Zahl der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Einige sind auf der Flucht vor Kriegen oder großen Notsituationen immigriert, andere im Bestreben, ihr Leben zu verbessern. Die meisten von ihnen sind trotz der unbestreitbaren Schwierigkeiten, die mit dem Aufbau eines neuen Lebens in einer fremden Umgebung einhergehen (keine familiäre Unterstützung, fehlende Sprachkenntnisse, Unterschiede in Religion, Kultur und Hautfarbe), hervorragend integriert.

Von den fast 56.000 in Südtirol ansässigen Ausländerinnen und Ausländern lebt mehr als ein Viertel in Bozen (genauer: 15.791 am 31. Dezember 2023). Während der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der

—Der Großteil der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund ist trotz der unbestreitbaren Schwierigkeiten, die mit dem Aufbau eines neuen Lebens in einer fremden Umgebung einhergehen (keine familiäre Unterstützung, fehlende Sprachkenntnisse, Unterschiede in Religion, Kultur und Hautfarbe), hervorragend integriert.

Gesamtbevölkerung Südtirols bei 9,7 Personen pro 100 Einwohnerinnen/Einwohnern liegt – ein Wert, der sowohl über dem des Trentino (8,5 %) als auch über dem nationalen Durchschnitt (8,5 %) liegt –, betrug dieser Anteil in Bozen Ende 2023 14,7 %. Der Stadtteil mit dem größten Anteil an ausländischen Personen in absoluten Zahlen ist Gries-Quirein (etwas mehr als 4.000), in prozentueller Hinsicht liegt Zentrum-Bozner Boden-Rentsch mit 20,7 % der dort lebenden Bevölkerung vorn. Betrachtet man nur den Anteil der Minderjährigen, steigt dieser im Stadtviertel Europa-Neustift auf 25 %: Hier hat jeder vierte Minderjährige einen Migrationshintergrund. Hinsichtlich ausländischer Minderjähriger, insbesondere unbegleiteter Minderjähriger, zeigen die Daten des BSB, dass im Jahr 2022 im Erstaufnahmezentrum für unbegleitete ausländische Minderjährige Casa Rossa (12 Plätze) und im Aufnahmezentrum Haus Forni (16 Plätze) insgesamt 148 Minderjährige (alle männlich) untergebracht wurden.

Es ist also offensichtlich, wie komplex die heutige Gesellschaft ist und wie komplex und vielfältig folglich die Aktivitäten des BSB sein müssen, um neue Ressourcen und Projekte zu schaffen, die den realen Bedürfnissen der Eltern von heute entsprechen.

Die Sozialdienste passen sich dem demografischen Wandel an, indem sie wissenschaftliche Verfahren und Methoden adaptieren, um einen zunehmend



—Zu den Diensten des BSB für Kinder von 0 bis 3 Jahren gehören die Kinderhorte und -tagesstätten, das Landeskleinkinderheim und die pädagogische Frühförderung für Kinder mit Behinderung.

EIN TAG MIT ...

Giordano Ometto

Sozialassistent für Minderjährige und Familien,
Verantwortlicher des Sozialsprengels Don Bosco

Wer Sozialassistenten nur aus Film und Fernsehen kennt, stellt sich vielleicht eine unangenehme Person vor, die viel zu spät eingreift und dann drastische Entscheidungen trifft. Es genügen jedoch wenige Minuten in der Gesellschaft von Giordano Ometto, Verantwortlicher des BSB-Sprengels Don Bosco, mit umfangreichen Erfahrungen in der Betreuung Minderjähriger, um dieses Bild zurechtzurücken. Kurz gesagt besteht sein Beruf darin, Eltern zu unterstützen, um deren Fähigkeiten in der Kindererziehung zu stärken. Er macht dies aus Vertrauen zu den Menschen, auch wenn seine Arbeit im ersten Moment nicht immer dankbar angenommen wird. Im Grunde ist es aber ein Beruf für jemanden, der weitsichtig denkt und handelt. Ein typischer Tag besteht aus direkten Gesprächen mit den Beteiligten im Büro, bei ihnen zu Hause oder in einer vertrauten Umgebung, wobei auf einen klaren und einfachen Dialog geachtet wird. Dazu kommt viel Arbeit hinter den Kulissen: Berichte für Behörden oder Dienststellen, Planung, Suche nach verfügbaren Ressourcen, Austausch mit Fachkräften und Besuche der Aufnahmeeinrichtungen. Er hat gelernt, dass man keine Vorurteile haben darf und sich der getroffenen Entscheidungen bewusst sein muss, da sie immer Folgen haben – vor allem für die Minderjährigen: Wer mit Minderjährigen arbeitet, arbeitet mit der ganzen Familie. Ziel ist es, die Menschen bei der Suche nach Lösungen zu unterstützen, die sich für sie selbst richtig anfühlen, sie zu begleiten und einzubinden, aber sie nie zu entmündigen.



strukturierten und flächendeckenden organisatorischen Aufbau zu schaffen. Im Bewusstsein für die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von der Altersgruppe oder dem Grad an Bedürftigkeit, begegnen sie täglich neuen Herausforderungen. Prävention bildet – neben Sensibilisierungsmaßnahmen zu Themen von großer sozialer Wichtigkeit sowie der notwendigen Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in Südtirol – die unverzichtbare Grundlage für die soziale Arbeit der Dienste in den Stadtvierteln, Heimen, Tagesstätten und Wohneinrichtungen. In unbestreitbar schwierigen Situationen ist ein frühzeitiges Eingreifen von Fachleuten unabdingbar, vor allem wenn es um den Schutz Minderjähriger oder um die Unterstützung von Familien, älteren Menschen und Erwachsenen in Problemsituationen geht.

Die Bedeutung der Dienste für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren

Zu den Diensten des BSB für Kinder von 0 bis 3 Jahren gehören die Kinderhorte und -tagesstätten, das Landeskleinkinderheim und die pädagogische Frühförderung für Kinder mit Behinderung; Letztere steht auch Kindern bis zu 6 Jahren offen. Das landesweite Netz der Frühen Hilfen für 0- bis 3-Jährige arbeitet in der Stadt in Abstimmung mit dem Gesundheitssystem und dem Tertiärsektor, um das Wohlergehen der Kinder in ihren ersten Lebensjahren sicherzustellen. Diese Dienste sind von gesamtgesellschaftlichem Interesse, da sie Jungen und Mädchen je nach ihren jeweiligen Besonderheiten ganzheitlich in ihrer Entwicklung begleiten, Familien in Bezug auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen und Eltern bei der Stärkung ihrer Kompetenzen anleiten und fördern. Besonders in einem soziodemografischen Umfeld, das von immer kleineren Familien geprägt ist, sind diese Dienste wichtig – vor allem in den Städten, wo die Familien nicht auf die übliche Hilfe ihrer Verwandten zurückgreifen können. Unterstützt werden hier übrigens nicht nur Familien mit Migrationshintergrund, sondern auch einheimische Familien, bei denen die Großeltern noch berufstätig sind und/oder nicht in der Nähe leben.

— Besonders in einem soziodemografischen Umfeld, das von immer kleineren Familien geprägt ist, sind diese Dienste wichtig – vor allem in den Städten, wo die Familien nicht auf die übliche Hilfe ihrer Verwandten zurückgreifen können.

Kinderhorte und -tagesstätten

Derzeit führt der BSB in Bozen 10 Kinderhorte, 10 Kindertagesstätten werden zudem von sozialen Genossenschaften auf der Grundlage eines Vertrags mit dem BSB betrieben. Die Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten steigt kontinuierlich: Mit 1. März 2025 wurde das Angebot um eine Tagesstätte im Industriegebiet mit 30 Plätzen erweitert, eine weitere soll Anfang 2026 eröffnet werden.

Ende 2004 gab es in der Hauptstadt 8 Kinderkrippen mit einer Gesamtkapazität von 361 Plätzen. Am 31. Dezember 2024 (letzte jährliche Erhebung) verfügten die Kleinkindereinrichtungen über 10 Kinderhorte mit 445 Plätzen und 10 Kindertagesstätten mit 213 Plätzen, was insgesamt fast eine Verdoppelung der verfügbaren Plätze bedeutet. Trotzdem ist die Warteliste noch immer sehr lang – ein Hinweis darauf, dass ein weiterer Ausbau dieser Dienste notwendig ist.

Landeskleinkinderheim

Das Landeskleinkinderheim nimmt Kinder von 0 bis 3 Jahren ohne deren Eltern auf – diese Kinder entstammen einem familiären Umfeld, das ihre normale physische, psychische, emotionale und soziale Entwicklung beeinträchtigt – sowie schwangere Frauen und Mütter mit Kindern von 0 bis 3 Jahren; ihnen wird eine pädagogische Begleitung angeboten, damit sie ihrer Mutterrolle gerecht werden können.

In der Vergangenheit wurde der Dienst direkt von der Provinz Bozen verwaltet. Mit Juli 2023 wurde die Verwaltung der Gemeinde Bozen übertragen, die diese wiederum der Agentur für Sozialdienste anvertraut hat.

Familienbegleitung und pädagogische Frühförderung von Kindern mit Behinderung

Die Frühförderung ist seit 2012 aktiv und als überörtlicher Dienst für ganz Südtirol zuständig. Sie richtet sich an Kinder mit nachgewiesener Behinderung im Alter von 0 bis 6 Jahren. Die Frühförderung sieht die Betreuung zu Hause durch pädagogisches Fachpersonal vor,

DREI FRAGEN AN ...

Adoptivmutter
von drei Kindern

Francesca Lazzaro

Die Dienststelle Adoption bietet nicht nur Beratungen zum Thema an, sondern unterstützt Paare vor und nach der Adoption. Ein Gespräch mit Familie Nervo-Lazzaro

Wie ist eure Familie entstanden?

Unser Weg begann 2013, nachdem sich herausgestellt hatte, dass der natürliche Weg für uns schwierig ist. Wir haben beim entsprechenden Gericht einen Antrag eingereicht, der vom BSB übernommen wurde. Wir trafen uns mit Mitarbeitenden des BSB, sie besuchten uns zu Hause und sprachen mit unseren Angehörigen, um unser familiäres Umfeld kennenzulernen. Nach dieser Phase wurden wir für geeignet befunden und konnten uns für einen Adoptionsweg – national oder international – entscheiden. Jedes Paar hat eine eigene Geschichte und für den langen bürokratischen Weg braucht es Geduld.

Wie liefen die Treffen mit den Sozialassistenten ab?

Es ist ein schöner und vor allem sehr hilfreicher Prozess des Kennenlernens und des Austauschs. Bei unserer ersten Adoption haben wir uns an den Dienst gewandt, um einige spezifische Schwierigkeiten zu überwinden. Bei der Adoption unseres zweiten und dritten Kindes, ein Sohn und eine Tochter, haben wir uns mithilfe des Dienstes mit dem

Thema Behinderung auseinandergesetzt. Beide haben große gesundheitliche Probleme. Das Leben birgt viele Überraschungen und heute blicken wir mit Vertrauen in die Zukunft, da unsere Kinder großartige Fortschritte machen.

Was ist die größte Herausforderung für Adoptiveltern?

Mit der Adoption eines Kindes nimmt man auch die Lebenswelt an, aus der es stammt, und eine emotionale Lücke, die man nie schließen wird. Das wird einem mit der Zeit immer stärker bewusst, aber dank psychologischer Betreuung haben wir gelernt, diese Herausforderung anzunehmen. Für unsere Kinder ist es ganz normal, darüber zu sprechen, dass sie adoptiert sind. Wenn sie traurig oder wütend sind über diese Lücke, sagen wir ihnen, dass sie Wunschkinder sind und über alles geliebt werden – und dass wir sie nie im Stich lassen werden.



das sowohl direkt mit den Kindern arbeitet als auch den Eltern Unterstützung bietet. Der Dienst hat in den letzten Jahren zunehmenden Zuspruch erfahren: So stieg die Zahl der betreuten Familien von 38 im Jahr 2018 auf 47 (für 52 Kinder) Ende 2023, also um 23,7 %. Zugleich stiegen die Hausbesuche von 579 auf 998 (141 davon per Telefon- oder Videoanruf). Neben der direkt vom BSB angebotenen Frühförderung ist die Zusammenarbeit mit dem Blindenzentrum St. Raphael zu erwähnen: 2024 wurden 93 blinde und sehbehinderte Vorschulkinder frühpädagogisch betreut, für 148 Kinder und Jugendliche wurden schulbegleitende Maßnahmen durchgeführt. Die Geburt eines Kindes mit Behinderung ist ein einschneidendes Ereignis für eine Familie. Vor allem in der ersten Zeit, wenn die Kinder noch sehr klein sind, ist es wichtig, intensive Unterstützung zu gewährleisten. Dabei geht es nicht nur darum, Informationen über Förderstrukturen in der Umgebung zu geben oder auf Dienste hinzuweisen, die auf die spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Ebenso wichtig ist es, dass Raum zum Nachdenken und Momente des Austausches und einfühlsamen Zuhörens angeboten werden.

—Die pädagogische Frühförderung richtet sich an Kinder mit nachgewiesener Behinderung im Alter von 0 bis 6 Jahren. Sie sieht die Betreuung zu Hause durch pädagogisches Fachpersonal vor.

—Die Geburt eines Kindes mit Behinderung ist ein einschneidendes Ereignis für eine Familie. Vor allem in der ersten Zeit, wenn die Kinder noch sehr klein sind, ist es wichtig, intensive Unterstützung zu gewährleisten.

Adoptionen und Familienanvertrauungen

Der BSB ist zuständig für Adoptionen in ganz Südtirol, verfügt über ein spezialisiertes Team von Sozialarbeiterinnen und -arbeitern sowie Psychologinnen und Psychologen und arbeitet gut abgestimmt mit anderen Einrichtungen oder Verbänden, die in diesem Bereich tätig sind. Bei diesem Prozess geht es darum, die Paare kennenzulernen und einzuschätzen sowie die Beweggründe zu verstehen, die der Entscheidung für die Adoption eines Kindes zugrunde liegen. Die Gespräche, die in entspannter und vertraulicher Atmosphäre stattfinden, haben auch informativen Charakter. Häufig schließen sie an Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema Adoption an, die allen Bürgerinnen und Bürgern offenstehen.

Ein Antrag auf nationale und/oder internationale Adoption muss beim Jugendgericht Bozen eingereicht werden. Im Anschluss beginnt im Auftrag der Justizbehörde ein Verfahren zur Bewertung und Begleitung

des antragstellenden Paares. Das Team begleitet die Familien im voradoptiven Jahr und – seit 2024 – auch im postadoptiven Jahr, wobei es ihnen die notwendige Unterstützung zur Verfügung stellt. Im Jahr 2024 hat das Jugendgericht den Adoptionsdienst damit beauftragt, 11 neue potenzielle Adoptivfamilien für die verschiedenen Adoptionsarten (national, international, national und international sowie jene, die gemäß Artikel 44 des Gesetzes 184/83 geregelt werden) zu prüfen. Zu diesen 11 Paaren kommen die 16 hinzu, die schon im Vorjahr vom Adoptionsdienst betreut wurden.

Meine Adoption

Neuer Wind in der Adoptionsberatung

Um der Nachfrage nach einer langfristigen Begleitung nach der Adoption zu begegnen – also über das gesetzlich vorgeschriebene erste Jahr hinaus, entsteht 2025 eine neue Fachberatungsstelle. Dieser Dienst ist in Italien einzigartig. Neben der Begleitung und Bewertung der Paare, die sich für eine Adoption interessieren, versteht sich das neue Zentrum auch als Anlaufstelle für Erwachsene auf der Suche nach ihren Wurzeln und bietet Familien durch Gruppenaktivitäten und -erfahrungen für Kinder und Erwachsene auf vielfältige Weise Unterstützung.



Insgesamt hat der Adoptionsdienst 2024 27 Südtiroler Familien betreut, davon 2 mit Wohnsitz in Bozen. Im selben Jahr wurden 26 Kinder adoptiert, im Vergleich zu 22 im Jahr 2023 und 17 im Jahr 2022.

Im Unterschied zum Adoptionservice ist die Stelle für Familienanvertrauung nur in der Stadt Bozen tätig. 2023 wurden in Bozen 39 Kinder in Pflegefamilien (Voll- und Teilzeit) untergebracht. Am 31. Dezember 2023 waren es 31 (Voll- und Teilzeit).

Im Jahr 2023 befanden sich insgesamt 26 Kinder in Vollzeitpflege bei Verwandten (innerfamiliäre Betreuung). Auch hier kennt, bewertet und unterstützt ein spezialisiertes Team die Familien, die bereit sind, das Kind oder die Kinder in ihrem Zuhause aufzunehmen: Es begleitet sie mit Verantwortung und Sensibilität, mit Respekt gegenüber dem Kind sowie gegenüber den Herkunftsfamilien, die sich momentan in Schwierigkeiten befinden. Die Unterstützung in diesem Bereich ist von grundlegender Bedeutung, um dem Kind ein sicheres Umfeld für seine Entwicklung und sein Wohlbefinden zu gewährleisten.

Neutraler Treffpunkt

Der Neutrale Treffpunkt soll dem Kind die Möglichkeit geben, sich mit dem nicht sorgeberechtigten Elternteil an einem geschützten Ort zu treffen. Die Treffen finden in einer ruhigen, kindgerechten Umgebung statt und werden von spezialisierten Fachkräften begleitet. Das Gericht ordnet solche Treffen an, wenn es starke Konflikte, Familienkrisen oder andere Probleme gibt, die persönlichen Gründen der Eltern geschuldet sind. Dieser Ort garantiert der/dem Minderjährigen das Recht, eine möglichst ausgewogene Beziehung zum nicht sorgeberechtigten Elternteil zu unterhalten, auch wenn dieser – aufgrund persönlicher Schwierigkeiten – seiner Elternrolle nicht gerecht werden kann. Der Dienst wird immer stärker nachgefragt: 2018 gab es 243 geschützte Treffen mit dem nicht sorgeberechtigten Elternteil. Im darauffolgenden Jahr stieg diese Zahl auf 463 an. 2020, während der Coronapandemie, lag die Zahl der Treffen bei 202 (296 im Jahr 2021), um dann 2022 auf 352, 2023 auf 413 und 2024 auf 494 anzusteigen.



Was ist ... ein neutraler Treffpunkt?
Dabei handelt es sich um einen Dienst, der von den Sozialsprengeln eingerichtet wurde, um in schwierigen Trennungssituationen das Recht des Kindes zu schützen, eine Beziehung zu einem Elternteil zu unterhalten. Die Treffen finden in geschützten Räumlichkeiten statt und sind von Pädagoginnen und Sozialbetreuerinnen begleitet: So wird dem Kind zugehört, es wird geschützt und dem Elternteil wird dabei geholfen, eine Beziehung zum Kind aufzubauen.

KOMMENTAR

Gabriella Kustatscher

Präsidentin von GEA von 1999 bis 2019 sowie Mitgründerin des Frauenhauses und der Kontaktstelle gegen Gewalt im Jahr 1997

Der Tag im Frauenhaus beginnt am Schreibtisch. Von hier aus planen wir Termine mit den Nutzerinnen sowie Treffen, um das Hilfsnetzwerk mit den Partnerinstitutionen zu stärken. Wir organisieren Schulungen zur Weiterbildung und Sensibilisierung mit Polizei, Gesundheitspersonal, Lehrkräften, Schulen und Journalistinnen und Journalisten, wir heben dabei immer die Komplexität der Gewaltproblematik hervor. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Kontaktstelle gegen Gewalt werden von einem unumstößlichen Prinzip geleitet: Die Frauen, die sich an sie wenden, werden nicht mehr allein sein – nie mehr. Sie können ihre Geschichte an einem sicheren Ort erzählen, wo ihnen mit Respekt begegnet und nicht über sie geurteilt wird. Zwar kann niemand an ihre Stelle treten, aber wir entwickeln gemeinsam ein Strategie, um die Situation zu meistern. An die Kontaktstelle können sich auch Familienangehörige oder Bekannte von Personen in Notsituationen wenden. Die geschlechtsspezifische Gewalt ist ein strukturelles und kulturelles Problem, das häufig heruntergespielt wird und die Opfer zu Erstbeschuldigten macht, indem diese in die schwierige Situation gebracht werden, das erlittene Unrecht zu beweisen. Es ist ein verstörendes, komplexes und sehr widersprüchliches Thema: Es ist schwierig zu verstehen, wie die Person, die die Liebe und das Vertrauen einer Frau genießt, deren Sicherheit untergräbt und durch Gefühle der Schuld, Unzulänglichkeit und Scham ersetzt. Dabei sollten Schuld und Scham allein beim Manipulator liegen.

Frauen in Gewaltsituationen

Im Jahr 2023 war die Zahl der Frauenmorde in Italien noch immer dramatisch hoch: Jeden dritten Tag wurde eine Frau von einem Mann ermordet, häufig stammte dieser aus demselben Haushalt. Es handelt sich um ein Phänomen, das trotz zunehmender Sensibilisierungsmaßnahmen nicht abzunehmen scheint. Gewalt an Frauen beschränkt sich dabei nicht auf rein physische Handlungen, sondern umfasst auch psychische, sexuelle und finanzielle Gewalt. Informationskampagnen und Veranstaltungen, wie der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November, haben dazu beigetragen, das Phänomen stärker ins Licht zu rücken und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, was zu einer Zunahme der Anzeigen geführt hat. Der BSB bietet in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bozen und in Absprache mit der Koordinierungsstelle des Landes Dienste für betroffene Frauen sowie deren Kinder an: Dazu gehören die Kontaktstelle gegen Gewalt (Neubruchweg 21), geheim gehaltene Wohneinrichtungen wie das Frauenhaus GEA und das Haus der geschützten Wohnungen. Die Frauen, die aus den geschützten Wohnungen kommen, können in Übergangswohnungen Aufnahme finden. Diese Ein-

Unter der Nummer **800 276 43** ist die Beratungsstelle für Frauen in Gewaltsituationen rund um die Uhr kostenfrei erreichbar.

Hauptgründe, warum sich erwachsene Personen 2023 an den sozialpädagogischen Dienst in den fünf Bozner Sprengelsitzen gewandt haben:

1. Probleme in der Beziehung und/oder Familie
2. Finanzielle Probleme
3. Probleme mit der Wohnsituation
4. Probleme am Arbeitsplatz
5. Betreuungsprobleme
6. Arbeitslosigkeit

richtungen bieten spezialisierte Beratung zum Thema geschlechtsspezifische und psychosoziale Gewalt sowie Kriseninterventionen und soziale Unterstützung, professionelle Rechtsberatung und vorbereitende Gespräche für die Unterbringung in Wohneinrichtungen an. Es handelt sich um einen wichtigen Dienst, der immer häufiger in Anspruch genommen wird – so sehr, dass die derzeitigen Strukturen nicht ausreichen und neue vorgesehen sind. Die steigende Nachfrage wird durch die Zahlen untermauert: 2004 haben sich 186 Frauen an die Kontaktstelle gegen Gewalt gewandt, im Jahr 2023 waren es 336.

Sozialpädagogische Grundbetreuung

Die sozialpädagogische Grundbetreuung richtet sich an Menschen in verschiedenen Notlagen und stellt Unterstützung und Mittel zur Verfügung, um die Lebensqualität zu verbessern sowie das individuelle wie familiäre Wohlbefinden zu stärken, und zwar mittels der professionellen Begleitung von Sozialarbeiterinnen und -arbeitern. Der Dienst wendet sich an Minderjährige und deren Familien, ältere Menschen sowie Erwachsene. Jede Bürgerin bzw. jeder Bürger kann ein Gespräch mit einer Sozialarbeiterin bzw. einem Sozialarbeiter beantragen und die eigenen Probleme in einem geschützten, vorurteilsfreien Rahmen ansprechen. In Abstimmung mit den Nutzerinnen und Nutzern werden von den Fachleuten Maßnahmen zur Unterstützung veranlasst, die zu Hause (sowohl im Wohnumfeld der antragstellenden Person als auch in der näheren Umgebung) durchgeführt werden. 2023 hat der sozialpädagogische Dienst insgesamt 947 minderjährige Personen betreut (963 im Jahr 2022), was 5,4 % der Bozner Wohnbevölkerung unter 18 Jahren entspricht. In den fünf Sprengelsitzen gibt es im Jahr 2023 292 betreute Seniorinnen und Senioren, ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. 2023 betrug die Zahl der Erwachsenen, die vom sozialpädagogischen Dienst der fünf Sprengelsitze begleitet wurden, insgesamt 1.134. Im Vergleich zu 2022 wurde ein Rückgang um 68 Nutzerinnen und Nutzern verzeichnet, was einem Minus von 5,6 % entspricht.

—2023 hat der sozialpädagogische Dienst der fünf Bozner Sprengelsitze insgesamt 947 minderjährige Personen betreut (963 im Jahr 2022).

Spielerisch zur Stärkung der Eltern- Kind-Beziehung

Silvia Vidale vom Territorialen Dienst für Kinder und Familien über die Wichtigkeit der pädagogischen Frühförderung

Die Geburt eines Kindes mit Behinderung kann für die Eltern eine große emotionale Herausforderung darstellen, die ihnen Sorgen bereitet oder sogar Angst macht. Eine strukturierte und gezielte pädagogische Förderung trägt dazu bei, dass die Situation gut mit den Abläufen des Familienalltags vereinbar ist. Der Dienst der pädagogischen Frühförderung wird in der ganzen Provinz angeboten und beschäftigt fünf Pädagoginnen, die spezifische Masterstudiengänge an den Universitäten Innsbruck und Wien absolviert haben. Die Pädagoginnen stehen den Familien zur Seite und unterstützen sie in der Beziehung zum eigenen Kind. Der Dienst erfolgt auf Anfrage und hat eine Höchstdauer von einem Jahr, sodass alle ihn nutzen können.

Das wichtigste Instrument ist das Spiel: Die Pädagoginnen arbeiten bei den Familien zu Hause und betreuen Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren. Sie verfolgen zwei Ziele: Das erste besteht in der Unterstützung der Familien im Bewusstsein, ein Kind mit Behinderung zu haben, das zweite in der Förderung des Kindes. Durch das Spiel erhalten die Eltern praktische Anweisungen im Umgang mit ihrem Kind, was auch die Beziehung stärkt. Die Mitarbeiterinnen sind geschult, das passende Spiel für das Kind zu finden, und wählen Aufgaben, welche die kindlichen Fähigkeiten stärken und fördern. Das Ziel ist es, dem Kind die bestmöglichen Bedingungen zu bieten, um sein Potenzial zu entfalten. Zugleich wird das Spiel zu einem Beziehungsinstrument für die Familie, die verschiedene Möglichkeiten der Beschäftigungen mit dem Kind entdecken kann.



— Durch das Spielen wird auch die Beziehung zwischen Eltern und Kind gestärkt.



**Einblicke
in unsere Arbeit**



Alles Gute, lieber BSB!

In allen Diensten des BSB habe ich Mitarbeiter:innen erlebt, die sich sowohl mit viel Professionalität und Engagement als auch mit viel Herz in ihre Arbeit einbringen. Sie sind oft die ersten Ansprechpartner für Menschen und Familien in Not und leisten wertvolle Arbeit zur Verbesserung der Lebensqualität. Bewundernswert finde ich auch, dass sich das Unternehmen auch als Großbetrieb immer wieder neuen Herausforderungen und veränderten sozialen Bedürfnissen stellt und versucht, sich anzupassen. Ich wünsche dem BSB, dass er sich trotz seiner Sonderrolle weiterhin in das soziale System des Landes integrieren kann, damit alle Menschen, ob auf dem Land oder in der Stadt, die gleichen Leistungen erhalten. Er soll auch in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Unterstützung der Bürger spielen und neue innovative Ansätze entwickeln.

Brigitte Waldner

*Amtsdirktorin des Amtes für Senioren
und Sozialsprengel*



Für unsere Genossenschaft ist der BSB ein kompetenter und zuverlässiger Partner. Besonders schätze ich die Klarheit, mit der er seine Mission verfolgt: die Nähe zu den Menschen in Schwierigkeiten. Seit der Gründung arbeite ich aktiv mit dem BSB zusammen und freue mich zu sagen, dass viele Fortschritte in der Zusammenarbeit mit uns Körperschaften des Dritten Sektors und Verbänden erreicht worden sind. Dennoch bin ich überzeugt, dass noch Potenzial besteht, um diese Beziehungen weiter zu stärken. Dies vor allem in Hinblick auf eine noch gezieltere Erfassung der Bedürfnisse vor Ort sowie in der gemeinsamen Planung und Verwaltung von Projekten und Ressourcen.

Raffaele Bufano

*Präsident der Genossenschaft Operatori
Socio Sanitari S.O.S.*



Der BSB ist wichtig für die gerechte Verteilung von Ressourcen in Südtirol. Bozen unterscheidet sich vom Rest der Provinz, was Soziales und Gesundheitsversorgung angeht. Das macht es schwer, allen Anforderungen gerecht zu werden. Der BSB nimmt diese Herausforderung an. Für den Non-Profit-Sektor ist er ein wichtiger Partner, der ständig auf der Suche nach Kooperationen ist, um den Anforderungen dieser Stadt zu begegnen. Beruflich bin ich im BSB groß geworden. In den frühen 2000er-Jahren habe ich im BSB gearbeitet und viel gelernt. Danach bin ich in den Non-Profit-Sektor gewechselt, aber ich trage weiter die Sozialarbeit im Herzen – die Fürsorge und das vorurteilsfreie Zuhören. Ich wünsche dem BSB, dass er sich an gesellschaftliche Veränderungen anpassen und dabei die Aufbruchsstimmung der Anfangsjahre erhalten kann. Die Zeiten mögen sich ändern – aber die Leidenschaft, Neues zu wagen, muss bleiben.

Paolo Marcato

Direktor von La Strada – Der Weg



— WIE KANN MAN DIE

Autonomie älterer Personen fördern?

Dienste und Strukturen

Sozialpädagogische Betreuung
von Erwachsenen

Ambulanter Betreuungsdienst: Essen auf Rädern,
häusliche und ambulante Dienstleistungen

Sozialpädagogische Wohnbegleitung (SASD)

Dienst Begleitung am Arbeitsplatz (SAPL)

Bahngleis 7

Wohngemeinschaften für Menschen
mit Alkohol- und Drogenabhängigkeit

Meeraufenthalte für teilweise
und nicht selbständige Senioren

Tagespflegeheime und Seniorenwohnheime

Mensadienst

Bereich Gewalt im Alter

Transportdienst für ältere Menschen

Dieses Kapitel
umfasst die **Dienste
für Senioren**.

Familien, Minder-
jährige, Frauen in
Gewaltsituationen
ab Seite 30

Menschen mit
Behinderung und in
psychischer Notlage
ab Seite 74

Finanzielle Sozialhilfe
und Dienst für soziale
Integration
ab Seite 100



Lebenserwartung

(Italien: Stand 2023, Quelle: ISTAT 2023)
(Südtirol: Stand 2021, Quelle: ASTAT
19/2023)

80,5 Männer

84,8 Frauen

Italien

81,3 Männer

85,6 Frauen

Südtirol

Wohnbevölkerung in BZ in der Altersgruppe

≥ 65 Jahre

(Stand 31.12.2024,
Quelle: Gemeinde Bozen 2025)

26.042

Stationäre Einrichtungen des BSB für Senioren (Seniorenwohnheime)

- Villa Harmonie
- Don Bosco
- Villa Serena
- Villa Europa

Abkommen des BSB mit Einrichtungen im Raum Bozen

- Rauschertor-Stiftung (34 Plätze)
- Marienlinik (59 Plätze)
- Grieserhof (45 Plätze)
- Seniorenwohnheim Melitta Care (80 Plätze)

Teilstationäre Einrichtungen des BSB für Senioren (Tagespflegeheime)

- Premstallerhof
- Villa Europa

Mensen für Senioren

- Zentrum-Bozner Boden-
Rentsch – Ersatzdienst
Vecchia-Bolzano
- Don Bosco – Seniorenwohnheim
Don Bosco
- Oberau-Haslach – Ersatzdienst
Stella Alpina
- Gries-Querein Ersatzdienst
Da Piero
- Europa-Neustift – Mensa

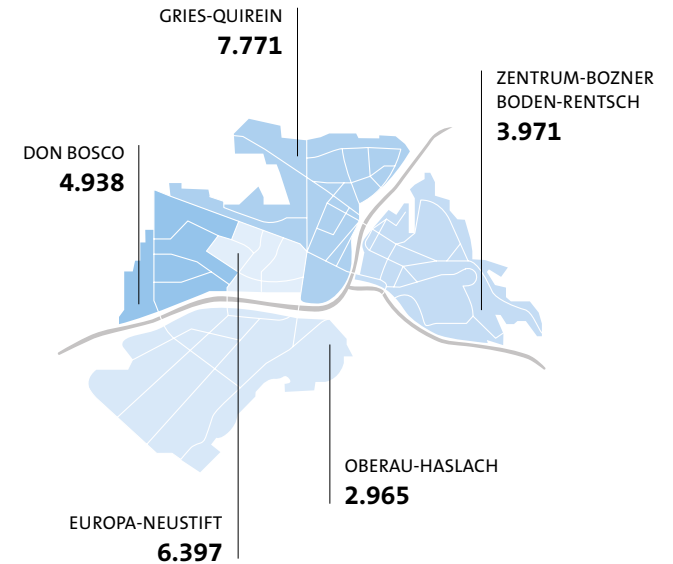
Der Bereich in Zahlen

Anzahl Erstkontakte mit der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung im Jahr 2024	652
Anzahl der Plätze in den Seniorenwohnheimen und stationären Einrichtungen des BSB.....	423
Im Jahr 2023 durch Essen auf Rädern gelieferte Mahlzeiten.....	89.456
Anzahl der im Jahr 2023 von BSB und von der Sozialgenossenschaft Elleuno und RTI Call Coop in der Hauspflege geleisteten Stunden.....	49.742
Davon für Körperpflege geleistete Stunden.....	40.172
Anzahl der Mahlzeiten, die von den 349 Nutzer:innen des städtischen Mensadienstes im Seniorenalter eingenommen wurden.....	16.655
Anzahl der Personen, die den betreuten Meeresaufenthalt in Cesenatico im Jahr 2024 in Anspruch genommen haben.....	100
Anzahl der Freiwilligen, die sich im Jahr 2022 in Wohn- und Pflegeeinrichtungen an sozialen Aktivitäten beteiligt und die Animation unterstützt haben.....	48

Wohnbevölkerung in BZ in der Altersgruppe ≥ 65 Jahre

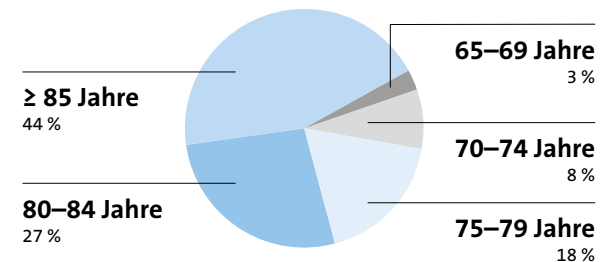
(Stand: 2024, Quelle: Gemeinde Bozen 2025)

26.042
insgesamt



Nutzer:innen ambulanter Betreuungsdienst nach Altersklassen

(Quelle: Sozialbericht BSB 2024)





Die Bevölkerung in Bozen (und nicht nur in Bozen) wird immer älter.

Einige statistische Daten zeigen es deutlich: Wir sind nicht mehr weit davon entfernt, dass 25 % der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein werden – eine Schwelle, die einst mit dem Rentenalter einherging. Ende 2023 lag ihr Anteil bei 24,1 %. Dieser Umstand bestätigt einen unaufhaltsamen Trend nach oben: Von den 23,4 % im Jahr 2014 (nach einer Stagnationsphase zwischen 2016 und 2021, als sich der Prozentsatz bei 23,6 % bewegte) ist der Wert im Jahr 2022 auf 23,9 % gestiegen und hat schließlich Ende 2023 die 24-Prozent-Marke überschritten. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung beträgt 45,6 Jahre; vor 20 Jahren lag es noch bei 44,2 Jahren. Auf nationaler Ebene ist die Situation noch prägnanter: Eurostat zufolge war Italien 2023 mit einem Durchschnittsalter von 48,4 Jahren das „älteste“ Land Europas. Darüber hinaus hat der Altersindex, der das Verhältnis zwischen älteren Menschen (über 65) und jungen Menschen (unter 14) misst, im Jahr 2023 erstmals den Wert

— In einem Kontext, der von einem Zuwachs der älteren Bevölkerung geprägt ist, ist es unumgänglich, das Gesellschaftsmodell zu überdenken: Lösungen für diese Herausforderungen zu finden, ist nicht mehr eine Option, sondern eine Notwendigkeit.

180 überschritten. In anderen Worten: Heute kommen in Bozen auf 100 junge Menschen 180 ältere (2014 waren es 161,9).

Die Zahlen spiegeln einen hinlänglich bekannten Wandel wider: Der Geburtenrückgang sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen, die ein längeres und gesünderes Leben ermöglicht, haben die soziodemografische Struktur unserer Gesellschaft verändert. Die Familien, die immer kleiner werden, häufig kinderlos sind oder deren Kinder in der Ferne leben, stehen vor der täglichen Herausforderung, eine ältere angehörige Person zu pflegen – sei es ein Eltern- oder Großelternanteil oder eine Tante/ein Onkel.

Und das ist der springende Punkt: Länger zu leben, bedeutet nicht automatisch, eigenständig und unabhängig zu leben. Wenngleich diese Autonomie für jede Person zu wünschen ist, müssen wir uns zwangsläufig mit einer möglichen Pflegebedürftigkeit auseinandersetzen, die vielerlei Formen haben kann.

Die Frage ist nicht mehr nur eine individuelle, sondern eine kollektive. In einem Kontext, der von einem Zuwachs der älteren Bevölkerung und einem Rückgang der jüngeren Generationen geprägt ist, ist es zwingend notwendig, das Gesellschaftsmodell, die Dienstleistungen und die Unterstützung für Familien zu überdenken. Lösungen für diese Herausforderungen zu finden, ist nicht mehr eine Option, sondern eine Notwendigkeit.

Das Alter hat zwei Seiten

Eine Seite ist die Pflegebedürftigkeit im engeren Sinne, auf die der BSB auf verschiedenen Ebenen intervenieren muss. Die andere Seite ist die Förderung der Eigenständigkeit, also die – gemeinsam mit der Gemeinde und den Seniorenorganisationen gebotene – Unterstützung für jene Personen, die noch über ein gutes Maß an Selbstständigkeit verfügen, denen es aber beispielsweise schwerfällt, das Haus zu verlassen.

Die Tagesstätten bieten verschiedene wichtige Maßnahmen an, um die Autonomie der Seniorinnen und Senioren zu fördern, zum Beispiel einen Pediküre-Service: Gepflegte Füße zu haben, bedeutet, sich besser zu fühlen, leichter zu gehen und damit ein größeres Maß

— Der Geburtenrückgang sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen, die ein längeres und gesünderes Leben ermöglicht, haben die soziodemografische Struktur unserer Gesellschaft verändert.

an Unabhängigkeit zu bewahren. Das Dienstleistungsangebot umfasst auch das Essen auf Rädern, Mensadienste für ältere Menschen, Aufenthalte am Meer für Personen, die sich nur mit Einschränkung selbst versorgen können, den Solidaritätstransportdienst in Zusammenarbeit mit den Vereinen AUSER, ADA und ANTEA sowie die Zusammenarbeit mit dem Nationalen Verband für Handwerk (CNA), der Handwerkerinnen und Handwerker vermittelt, welche kleinere Instandhaltungsarbeiten zu Hause durchführen. Diese Angebote richten sich an Personen, die noch über ein gutes Maß an Eigenständigkeit verfügen oder sogar noch völlig selbstständig sind.

Es ist daran zu erinnern, dass durch den Beitrag der Pflegekräfte in diesem Sektor auch Private eine wichtige Rolle spielen. Dies mindert jedoch nicht die Bedeutung der öffentlichen professionellen Strukturen, die Qualität und Ausgewogenheit im Dienstleistungssystem gewährleisten müssen – besonders in einem Sektor, der in den nächsten Jahrzehnten weiter wachsen wird, bis die Auswirkungen des Babybooms nachlassen.

Die Anlaufstelle für Pflege und Betreuung

Diese Anlaufstelle bietet Antworten und Lösungen in Fragen der Pflege und Betreuung. Hier erhält die Nutzerin bzw. der Nutzer Informationen zu den verfügbaren Diensten, zu den Unterstützungsmöglichkeiten und Zugangsbedingungen, zu den bestehenden Hilfen, zu den Rechten und Pflichten usw. Bei dieser Anlaufstelle erhält jede Bürgerin und jeder Bürger Informationen, eine sozial-gesundheitliche Bewertung des eigenen Bedarfs, Beratung und die erforderlichen Formulare für Plätze in Seniorenwohnheimen sowie Unterstützung beim Zugang zu den erforderlichen Sozialfürsorgediensten. Häufig denkt man an die Pflegebedürftigkeit erst dann, wenn sie eintritt, nicht vorher. Und wenn sie dann eintritt, steht man plötzlich vor einer Herausforderung, die das gesamte Gleichgewicht im Leben durcheinanderbringt – nicht nur der betroffenen Person, sondern der ganzen Familie. Genau dann ist es wichtig zu wissen, auf welche spezifischen und professionellen Dienstleistungen man zurückgreifen kann. Die Anlaufstelle

— Bei der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung erhält jede Bürgerin und jeder Bürger Informationen, eine sozial-gesundheitliche Bewertung des eigenen Bedarfs, Beratung und die erforderlichen Formulare für Plätze in Seniorenwohnheimen sowie Unterstützung beim Zugang zu den erforderlichen Sozialfürsorgediensten.

DREI FRAGEN AN ...

Herr Sergio

Herr Sergio ist 84 Jahr alt und lebt allein. Er ist sehr organisiert, hält seine Wohnung gerne in Ordnung und erledigt seine Angelegenheiten auch mit dem Smartphone. Er hatte ernste gesundheitliche Probleme, aber er erholt sich gut.

Guten Tag, Herr Sergio, wie geht es Ihnen?

Mir geht es besser, ich habe aber noch Angst hinzufallen und muss aufpassen. Früher bin ich in die Mensa gegangen, jetzt benötige ich eine Gehhilfe. Es ist schwierig, mit dem Bus ins Zentrum zu fahren, da er nicht immer an der Bordkante hält. Deshalb nehme ich manchmal ein Taxi. Im Moment bin ich sehr mit Arztbesuchen beschäftigt, die ich in Meran machen muss, dabei begleitet mich ein Sachwalter. Der Rest ist schon geplant: Sollte mir etwas passieren, habe ich für alles vorgesorgt.

Wie kommen Sie mit der häuslichen Betreuung zurecht – und mit dem Essen auf Rädern?

Ich halte es für etwas verfehlt, dass man jeden Tag zwischen 10.30 und 12.30 Uhr zu Hause bleiben muss. Manchmal bin ich nämlich unten in der Bar, um mit anderen einen Kaffee zu trinken, und muss dann auf den Essenslieferanten achten. Üblicherweise kommt er nach 11

Nutzer von Essen auf Rädern
und wöchentlicher häuslicher
Betreuung

Uhr und ist rasend schnell. Kaum ist er aus dem Auto gestiegen, ist er schon bei der Wohnung – schnell, wie ich es mal war – und braust wieder davon. Es braucht ja keinen großen Aufwand, aber ich stelle die leeren Thermobehälter schon abholbereit in den Flur.

Schmeckt ihnen, was auf dem Speiseplan steht?

Ich esse alles. Ich muss keine bestimmten Diäten befolgen, aber es gibt auch Menüs für Zöliakie-Betroffene, Vegetarier und so weiter, und es gibt jeden Tag etwas anderes. Wenn ich nicht zu Hause bin, muss ich mich vorher abmelden. Ich bekomme einen ersten und zweiten Gang, zwei Beilagen, Brot und Obst. Manche haben genug für das Mittag- und Abendessen, aber ich habe den Eindruck, dass die Portionen kleiner geworden sind. Ich werde im Sitz anrufen, um nachzufragen. Die Ausfahrer haben auch unsere Telefonnummer – wenn sie einen nicht zu Hause antreffen, können sie anrufen, um zu sehen, wie es einem geht.

verwaltet auch alle Wartelisten der Altenwohnheime der Stadt Bozen, jener, die dem BSB angehören, sowie jener, mit denen ein Vertrag abgeschlossen wurde.

Tagesstätten, ambulanter Betreuungsdienst, Essen auf Rädern, Seniorenmensaen

Diese Leistungen richten sich vorwiegend an ältere Menschen oder an Menschen mit Invalidität oder einer Behinderung; Ziel ist es, ihre physische, psychische und soziale Autonomie zu erhalten und, wenn möglich, zu verbessern, damit sie so lange wie möglich im eigenen familiären und sozialen Umfeld bleiben können.

In Bozen gibt es fünf Tageszentren – eines in jedem Stadtteil –, an die man sich wenden kann, um ambulante Betreuung (ehemals Hauspflegedienst), Essen auf Rädern, Zugang zur Mensa oder Dienstleistungen direkt zu Hause zu beantragen, wie Pediküre, Hilfe beim Duschen, Wäschewaschen.

2023 verzeichnete die häusliche Pflege, eine sehr wichtige und stark nachgefragte Dienstleistung, insgesamt 60.124 Dienststunden, die sowohl bei den älteren Personen zu Hause als auch in den Altersheimen geleistet wurden. 25 % aller Stunden wurden in Zusammenarbeit mit einer Organisation geleistet. Die am meisten nachgefragte Dienstleistung war Körperpflege mit über 40.000 Stunden, gefolgt von Haushaltshilfe und sozialpädagogischen und sozialgeriatrischen Tätigkeiten.



Was ist ... eine Tagesstätte für Senioren?

In den Tagesstätten können ältere Menschen den Vormittag, den Nachmittag oder den ganzen Tag verbringen. Mithilfe von Pflegepersonal sowie Animatoren nehmen sie an Freizeit-, kulturellen und sozialen Aktivitäten teil, was das Wohlbefinden fördert. Die Dienstleistungen richten sich an Menschen, die sich nicht vollständig selbst versorgen können und ist für Familien eine wertvolle Unterstützung

—Tagesstätten bieten verschiedene Dienste an, um die Autonomie der Seniorinnen und Senioren zu fördern, zum Beispiel Maniküre und Pediküre: Gepflegte Füße zu haben, bedeutet, sich besser zu fühlen, leichter zu gehen und damit ein größeres Maß an Unabhängigkeit zu bewahren.



Das Essen auf Rädern ist ein für das Wohlergehen der Personen grundlegender Dienst, vor allem da ältere Menschen oft dazu neigen, sich nicht angemessen zu ernähren.

In jedem Stadtteil gibt es eine Mensa oder einen Ersatzdienst für Personen, die sich autonom bewegen können. Der BSB führt die Mensen Europa-Neustift in der Dalmatienstraße und Don Bosco in der Mailandstraße innerhalb des gleichnamigen Seniorenwohnheims. Außerdem bestehen Abkommen mit einigen Restaurants in den anderen Stadtteilen. Vor 20 Jahren wurden etwa 71.000 Mahlzeiten pro Jahr verteilt. 2024 wurden 32.908 Mahlzeiten in den Mensen und konventionierten Lokalen konsumiert sowie 83.614 nach Hause geliefert.

Seniorenwohnheime: Antworten auf eine ständig steigende Nachfrage

Der BSB verwaltet vier Seniorenwohnheime, wobei er insgesamt 401 Betten zur Verfügung stellt: Villa Europa (92 Betten) und Don Bosco (157 Betten) in der Mailandstraße, Villa Serena (72 Betten) in der Fagenstraße und Villa Harmonie (80 Betten) in der Trienter Straße. Die konstante Zunahme alter Menschen in unserer Gesellschaft hat in den vergangenen 20 Jahren dazu geführt, dass die Ansuchen um Plätze in den Seniorenwohnheimen stark angestiegen sind. 2004 standen 265 Personen auf der Warteliste, 2024 mehr als 500. Diese Zahl zeigt, wie groß die Herausforderungen sind, die dieser Sektor bewältigen muss. Um auf den Anstieg der Anfragen zu reagieren, hat die Gemeinde das Angebot durch den Abschluss von Abkommen mit außerbetrieblichen Einrichtungen erweitert, die in Bozen und auch in anderen Teilen Südtirols präsent sind. Dazu gehören: die Rauschertor-Stiftung (34 Plätze), die Marienlinik (59 Plätze), der Grieserhof (45 Plätze), die Seniorenresidenz Melitta Care (80 Plätze) in Bozen, das stationäre Zentrum St. Josef in Völlan und die Privatklinik St. Anna in Meran (insgesamt 40 Plätze). Dank dieser Kooperationen verfügt der BSB heute über 258 zusätzliche Betten, die für Bürgerinnen und Bürger in den eigenen Ranglisten bestimmt sind. Dieser Sektor steht auch vor der schwierigen Herausforderung,

—Die konstante Zunahme alter Menschen in unserer Gesellschaft hat in den vergangenen 20 Jahren dazu geführt, dass die Ansuchen um Plätze in den Seniorenwohnheimen stark angestiegen sind.

qualifiziertes sozio-sanitäres Personal zu rekrutieren. Dieser Bedarf, der ebenso auf nationaler wie internationaler Ebene besteht, erfordert die Entwicklung von neuen Strategien im Bereich der Suche und Ausbildung von neuen Mitarbeitenden; gleichzeitig muss eine qualitativ hochwertige Unterstützung durch innovative Ansätze und Interventionsinstrumente gewährleistet werden.

Solidaritätstransportdienst für ältere Menschen

Es handelt sich um einen Dienst, der in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen durchgeführt wird und den Transport sowie die Begleitung älterer Menschen bei den Erledigungen des täglichen Lebens, besonders Arztterminen und Behandlungen, gewährleistet. Der Dienst richtet sich an Personen, die aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit oder anderer Umstände eine (möglicherweise auch vorübergehende) Behinderung haben, die es ihnen nicht erlaubt, sich autonom zu bewegen.

Tagespflegeheime für bedürftige ältere Menschen

Es gibt zwei Tagespflegeheime: eines in der Villa Europa und eines beim Premstallerhof. In diesen Einrichtungen können ältere Menschen den ganzen oder auch nur Teil ihres Tages verbringen. Betreut werden sie von qualifiziertem Personal, das sie in verschiedene Aktivitäten einbindet. Völlig unselbstständige ältere Menschen können nur in Ausnahmefällen und für eine begrenzte Zeit aufgenommen werden.

Die Tagespflegeheime stellen vor allem für ältere Menschen mit Demenz oder Alzheimer sowie ihre Familien eine wichtige Dienstleistung dar. Die geschützte Struktur des Premstallerhofes ist speziell dafür ausgestattet, diese Art der Nutzerinnen und Nutzer aufzunehmen.

Notfall Senioren

Der Dienst Notfall Senioren, erreichbar unter der Telefonnummer 0471 1626266, bietet älteren Menschen, die zumindest noch teilweise selbstständig sind, die

Möglichkeit, ihre Alltagsbedürfnisse zu befriedigen. Seniorinnen und Senioren erhalten hier Informationen zu Sozialdiensten, Initiativen und Aktivitäten von Verbänden, Vereinen und anderen Einrichtungen. Der Dienst dient dem Schutz älterer Menschen vor möglichen Betrugs- und/oder Gewaltakten – manchmal sogar durch die Angehörigen selbst. Ältere Menschen, Angehörige, Betreuer:innen und Zeug:innen von Gewaltakten können Risikosituationen melden, sie erhalten Informationen und die zuständigen Dienste für Prävention und Unterstützung werden eingeschaltet.

Meeraufenthalte für teilweise oder vollkommen pflegebedürftige ältere Menschen

Der BSB organisiert jährlich Meeraufenthalte in der Colonia 12 Stelle in Cesenatico für Personen, die teilweise oder vollkommen pflegebedürftig sind. Den Nutzerinnen und Nutzern werden eine barrierefreie Unterkunft mit Vollpension, eine angemessene geriatrische sowie pflegerische Betreuung sowie ein Unterhaltungsprogramm geboten. Jedes Jahr werden vier Aufenthalte für insgesamt circa 100 Personen organisiert. Die Teilnehmenden haben so die Möglichkeit, ans Meer zu fahren, während sich die Angehörigen eine Pause von der Last der Pflege nehmen können.



Der Seniorennotdienst ist unter der **0471 1626266** zu erreichen und kümmert sich um die Bedürfnisse älterer Menschen. Die Nummer ist in ganz Südtirol aktiv. Der Telefondienst erteilt auch Informationen und Hilfen rund um das Thema Gewalt im Alter.

„Wie in einem kleinen Dorf“

Lesegruppen, Beauty-Beratung und Karaoke: Das Unterhaltungsangebot in den Seniorenwohnheimen ist vielfältig. Davon berichtet uns Silvia Meotto, Verantwortliche des Hauses Don Bosco.

Sich im eigenen Körper wohlfühlen und auf ein gepflegtes Erscheinungsbild zu achten, trägt sehr zur einem positiven Lebensgefühl bei.

Aus dieser Idee heraus ist die Initiative „Wiedergeburt in Schönheit“ entstanden. 2024 wurde in unseren Seniorenresidenzen ein Programm rund um die Pflege des Erscheinungsbildes und des Auftretens organisiert, das mit einer echten Modeschau endete.

Im Mittelpunkt standen natürlich unsere Bewohner:innen, die mit Enthusiasmus dabei waren. Dank der Partnerschaft mit einer Unternehmerin, einer Imageberaterin und einer Kosmetikerin hat sich das Projekt über mehrere Monate entwickelt und allen Beteiligten schöne Momente beschert. Neben dem ästhetischen Aspekt hat das Projekt auch Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs geboten, wobei auch die Familien und das Personal miteinbezogen wurden. Die Energie und Begeisterung, mit der das Angebot angenommen wurde, lassen uns hoffen, dass es eine Fortsetzung geben wird.

Aber das ist nur eines von vielen Beispielen, die den Alltag in unseren Wohnheimen beleben. Wir arbeiten mit Einrichtungen wie dem Teatro Stabile und dem Konservatorium zusammen, die Vorstellungen und Konzerte direkt in unsere Räumlichkeiten bringen. Wir freuen uns über die Besuche der Kinder aus Schule und Kinderhorten, die uns wertvolle Momente der generationenübergreifenden Begegnung schenken. Verschiedene Freiwilligenvereine organisieren Lesungen, Filmvorführungen und kulturelle Aktivitäten, wobei die Senioren ihre Vorschläge einbringen können.

Unsere Wohnheime sind nicht allein Betreuungseinrichtungen, sondern Zentren der Gemeinschaft,



wo Beziehungen zwischen Bewohnern, Personal, Angehörigen und anderen lokalen Einrichtungen entstehen. Wir bemühen uns, vielfältige Tätigkeiten anzubieten und die Wünsche und Möglichkeiten jeder einzelnen Person zu berücksichtigen: Einige machen lieber in Ruhe ein Puzzle, andere lieben die Musik und den Tanz, wieder andere nehmen aktiv an Veranstaltungen teil und manche brauchen aus gesundheitlichen Gründen Aktivitäten, die leichter und auf sie zugeschnitten sind.

So räumen wir mit dem Vorurteil auf, dass Seniorenwohnheime geschlossene und etwas traurige Orte fern des sozialen Lebens sind. Unsere Türen stehen der Gesellschaft offen. Die Familienangehörigen nehmen häufig an den Veranstaltungen teil, wir haben eine Bar und die heiligen Messen sind frei zugänglich. Unsere kleine Welt besteht aus Begegnung, Austausch und Momenten der Gemeinsamkeit.



— Von Beauty-Beratung bis Pet Therapy: Die Angebote werden mit großer Begeisterung angenommen.



**Einblicke
in unsere Arbeit**



Alles Gute, lieber BSB!



Wenn ich den BSB in wenigen Worten beschreiben müsste, würde ich sagen: Er ist der greifbare Ausdruck des öffentlichen Engagements für den Schutz der Schwächsten in der Gesellschaft. Besonders im Bereich der Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Kinder wird dieses Engagement durch die Unterstützung jener Frauen sichtbar, die dies zu ihrem politischen Auftrag gemacht haben. Ein kontinuierlicher Dialog und aktives Zuhören haben den Aufbau eines hoch qualifizierten Dienstes in Bozen ermöglicht, der die Bedürfnisse der Frauen in den Mittelpunkt stellt. Ich wünsche dem BSB von Herzen, dass er weiterhin Dialogräume schafft und Wege eröffnet, die für eine gerechtere Stadt – vielleicht sogar für eine gerechtere Welt – unverzichtbar sind.

Christine Clignon

Präsidentin der Sozialgenossenschaft GEA für die Solidarität unter Frauen gegen geschlechtsspezifische Gewalt



Wenn ich an den BSB denke, entstehen in meinem Kopf fröhliche, bunte Bilder von Kindern in Tagesstätten und Kindergärten. Gleichzeitig denke ich an ältere, pflegebedürftige Menschen, Familien und junge Menschen in Schwierigkeiten oder auch Inklusionsprojekte für Menschen am Rande von Stadt und Gesellschaft. Tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BSB setzen sich täglich dafür ein, Freude und Leid, Tatendrang und Geduld, Einsatz und Hoffnung miteinander zu verbinden. Ich wünsche euch von Herzen, dass ihr euch euren Enthusiasmus bewahrt, in allen sozialen Herausforderungen vor allem das Positive seht und euch weiterhin für die Eigenständigkeit und das Wohl der Menschen einsetzt.

Benno Baumgartner

Präsident des Jugendgerichts Bozen



Seit Beginn seiner Tätigkeit ist der BSB für Bozen von zentraler Bedeutung, da er unverzichtbare Dienste anbietet und eng mit anderen Einrichtungen zusammenarbeitet. Ich schätze besonders den innovativen Ansatz des BSB, der stets bemüht ist, sich weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Bürger gerecht zu werden. Dabei steht die Qualität der angebotenen Dienstleistungen immer an erster Stelle. Der BSB ist eine tragende Säule der Solidarität und verkörpert die Werte von Gerechtigkeit, Inklusion und Achtung der Menschenwürde. Ich wünsche dem BSB weiterhin viel Erfolg, als wichtiger Bezugspunkt für die Stadt zu agieren, neuen Herausforderungen zu begegnen und die hohe Qualität seiner Dienste zu bewahren.

Claude Rotelli

Präsident von Volontarius ODV



— WIE KANN EINE EFFEKTIVE
ANERKENNUNG DER

Rechte von Menschen mit Behinderung

GEWÄHRLEISTET WERDEN?

Dienste und Strukturen

Stationäre Einrichtungen

Dienste zur Arbeitsbeschäftigung: Arbeitsbeschäftigungs-/Rehabilitationsdienste für Menschen mit Behinderung

Sozialpädagogische Wohnbegleitung (SASD)

Sozialpädagogische Tagesstätten

Stationäre Dienste im soziopsychiatrischen Bereich: Wohngemeinschaften

Dienst Begleitung am Arbeitsplatz (SAPL)

Arbeitsrehabilitationsdienste (Windrose, CIRS)

Arbeitsbeschäftigungs-Arbeitsrehabilitationsdienste (Roma, Kohlern, Der Kirschbaum, Menhir)

Produktverkaufsstelle der Arbeitsbeschäftigungs-Arbeitsrehabilitationsdienste (Der Fächer)

Ambulanter Betreuungsdienst: Essen auf Rädern, häusliche und ambulante Dienstleistungen

Stationäre Dienste Bereich Menschen mit Behinderung

Teilstationäre Dienste Bereich Menschen mit Behinderung

Teilstationäre Dienste soziopsychiatrischer Bereich

Soziopädagogische Wohnbegleitung von Menschen mit körperlicher und/oder kognitiver Behinderung (SASD)

Sozialfachbereich Autismus

Dieses Kapitel umfasst die **Dienste für Menschen mit Behinderung und in psychischer Notlage**.

Familien, Minderjährige, Frauen in Gewaltsituationen ab Seite 30

Senioren ab Seite 54

Finanzielle Sozialhilfe und Dienst für soziale Integration ab Seite 100

Menschen mit Behinderung in Italien

(Stand 2019, Quelle: ISTAT 2021)

3,15 Millionen

5,2 % der Bevölkerung

Durchschnittliche jährliche Pro-Kopf-Ausgaben der Gemeinden für eine Person mit Behinderung

(Quelle: ISTAT 2020, „La spesa dei comuni per i servizi sociali“ 2017)

(Quelle: ISTAT „Conoscere il mondo della disabilità“ 2019)

3.140 €

in Italien

15.141 €

in der Autonomen Provinz Bozen

Stationäre Einrichtungen des BSB für Menschen mit Behinderung

- Wohnheim Fagenstraße
- Wohnheim mit integrierter Tagesbetreuung Fagenstraße
- Wohnheim Das Kleeblatt
- Wohnheim Mendelstraße
- Wohnheim Die Sonnenblume
- Vollbetreute Wohngemeinschaft Mendel
- Vollbetreute Wohngemeinschaft Casa dolce casa
- Wohngemeinschaft Die Perspektive

Teilstationäre Einrichtungen des BSB für Menschen mit Behinderung

- Dienst zur Arbeitsbeschäftigung Roma
- Dienst zur Arbeitsbeschäftigung/Rehabilitation Der Kirschbaum
- Dienst zur Arbeitsbeschäftigung/Rehabilitation Kohlern
- Dienst zur Arbeitsbeschäftigung für Jugendliche Menhir

Sozialpädagogische Tagesstätten für Menschen mit Behinderung

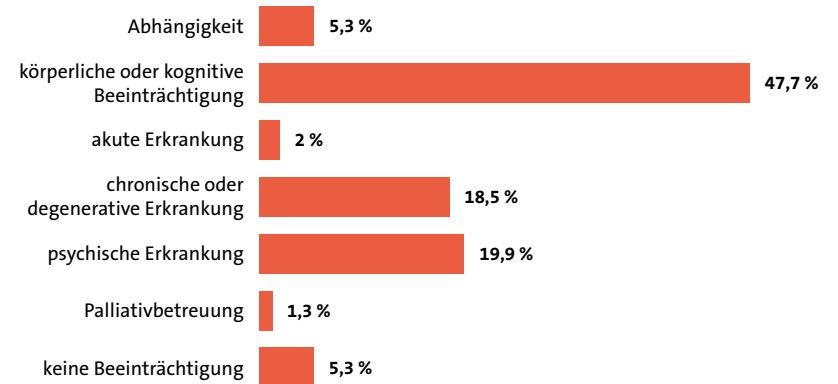
- Fagenstraße
- Europa
- Für Jugendliche Europaallee 172
- Drusus
- Lupo Alberto im Seniorenheim Don Bosco
- Talea (Città Azzurra)

Der Bereich in Zahlen

Teilstationäre Einrichtungen des BSB für Menschen mit Behinderung im Jahr 2024	4
Stationäre Einrichtungen des BSB für Menschen mit Behinderung im Jahr 2024	8
Gesamtzahl der von den Wohneinrichtungen angebotenen Plätze für Menschen mit körperlicher und/oder kognitiver Behinderung im Jahr 2023.....	49
Auslastungsgrad der stationären Einrichtungen für Menschen mit körperlicher/kognitiver Behinderung im Jahr im Jahr 2023 in Prozent	89,4
Anteil der Nutzer:innen im Alter von 18 bis 39 Jahren der Arbeits-/Rehabilitationsdienste des BSB in Prozent	56,7
Plätze in Wohneinrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Jahr 2024	13
Anzahl der Nutzer:innen der sozialpädagogischen Wohnbegleitung (SASD) im Jahr 2024.....	82
Anstieg der Nutzer:innen der sozialpädagogischen Wohnbegleitung seit 2019 in Prozent	50

Erwachsene Nutzer:innen des Hauspflegedienstes im Jahr 2023 nach Art der Problematiken

(Quelle: Sozialbericht BSB 2024)



Teilstationäre Dienste im soziopsychiatrischen Bereich, Arbeitsrehabilitationsdienst

- Windrose
- Ausbildungszentrum CIRS
- 5 Plätze beim Arbeitsrehabilitationsdienst Kohlern

Wohneinrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

- Wohngemeinschaft Cesare-Battisti-Straße
- Wohngemeinschaft Erbsengasse

Tagesdienste für Drogenabhängige

- Projekt Naturalmente
- Tageszentrum B7

Rehabilitationsdienst für Drogenabhängige

- Handswork

Wenn wir über Behinderung sprechen, ist es wichtig zu verstehen, dass ein Mensch mit Behinderung die gleichen Grundrechte wie jeder andere Mensch hat. Eine Behinderung schränkt nicht das Recht auf Arbeit, auf ein selbstbestimmtes Wohnen, auf Individualität und Selbstverwirklichung ein. Die Sozialdienste gründen ihre Arbeit auf diesen Prinzipien und auf den Werten von Respekt und Integration.

Behinderung und psychische Krankheit in Bozen

In der Gemeinde Bozen belief sich die Zahl der Zivilinvaliden, Zivilblinden und Zivilgehörlosen im Jahr 2023 auf 1.476 Personen, was ungefähr 1,14 % der Bevölkerung der Gemeinde Bozen entspricht; dies geht aus der Statistik „Gesundheit und Soziales“ des Jahres 2024 der Stadt Bozen hervor (die Zahl bezieht sich auf Personen mit einer Behinderung, die eine wirtschaftliche Leistung erhalten).

Eine weitere wichtige Zahl betrifft die durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben, die für die Unterstützung von Menschen mit Behinderung bereitgestellt werden. In Italien werden laut einer Schätzung der ISTAT für jede Person mit Behinderung durchschnittlich 3.140 Euro pro Jahr ausgegeben. In Südtirol liegt dieser Wert hingegen bei 15.141 Euro – ein Beleg dafür, dass es ein dichtes Netz an Einrichtungen und Diensten zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung sowie ihrer Familien gibt, wie das ISTAT in der Publikation „Conoscere il mondo della disabilità“ (Die Welt der Behinderung kennenlernen) hervorhebt. Psychische Erkrankungen treten zwar häufig auf, sie werden jedoch oft unterschätzt oder tabuisiert. Wenngleich viele Menschen an psychischen Krankheiten und Störungen leiden und Psychopharmaka einnehmen, ist das Thema noch stark stigmatisiert. Während beispielsweise eine Person mit einem gebrochenen Bein offen über ihren Unfall spricht, neigen Menschen mit Depressionen dazu, den eigenen Zustand zu bagatellisieren oder zu verbergen.

Auch dank der Unterstützung von Familien wurden in den letzten Jahrzehnten wichtige Fortschritte erzielt,

— Wenngleich viele Menschen an psychischen Krankheiten und Störungen leiden und Psychopharmaka einnehmen, ist das Thema noch stark stigmatisiert. Während beispielsweise eine Person mit einem gebrochenen Bein offen über ihren Unfall spricht, neigen Menschen mit Depressionen dazu, den eigenen Zustand zu bagatellisieren oder zu verbergen.



um das Stigma zu bekämpfen und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu stärken. Auch in Hinblick auf psychische Erkrankungen wird diesbezüglich wichtige Arbeit geleistet. Die Aufgabe des BSB besteht darin, Unterstützung anzubieten und Dienste und Einrichtungen bereitzustellen, die es Betroffenen ermöglichen, gemäß der Prinzipien der Inklusion in der Gesellschaft zu leben. Diese Dienste umfassen das Recht auf Arbeit, auf soziale Kontakte, auf ein selbstbestimmtes Leben und auf Selbstverwirklichung. Deshalb gibt es Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, die einen größeren Unterstützungsbedarf haben – hier steht die Betreuung im Vordergrund.



EIN TAG MIT ...

Roberto Nesler

vom Dienst Begleitung am Arbeitsplatz

Mediation ist das Schlüsselwort in unserem Beruf, dem der Begleitung am Arbeitsplatz durch den BSB: Wir sind ein fünfköpfiges Team, das aktuell ungefähr 100 Projekte betreut. Ziel ist es, die Welt der Behinderung an jene der Arbeit anzunähern – und umgekehrt. An einem typischen Tag steige ich auf mein Fahrrad und suche die verschiedenen Unternehmen auf, um in Gesprächen mit den dort arbeitenden Menschen mit Behinderung und anderen Beschäftigten die Lage zu besprechen. Zudem eruiere ich die eventuelle Verfügbarkeit bei neuen Unternehmen. Das erweist sich jedoch als immer schwieriger, da Arbeitsplätze für Geringqualifizierte in letzter Zeit rar sind. Der Idealfall ist dann gegeben, wenn ein Unternehmen einen Bedarf anmeldet und wir eine Person mit Behinderung vorschlagen können, die genau den Anforderungen entspricht. Regelmäßige Besuche am Arbeitsplatz sind sehr wichtig, um praktische Fragen, aber auch Schwierigkeiten, Konflikte und Missverständnisse rechtzeitig klären zu können. Mir persönlich bereitet es große Freude, mit dem Betriebsumfeld im Gespräch zu bleiben, es in der beruflichen Beziehung mit der begleiteten Person zu unterstützen und dieser dabei zu helfen, ihre beruflichen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und selbstständig zu werden. Wenn das gelingt, bin ich zufrieden. Und auch wenn ich diese Arbeit schon seit vielen Jahren mache, sie begeistert mich immer noch wie am ersten Tag.

Darüber hinaus unterstützt die Wohnbegleitung selbstständige Menschen, die einer Begleitung bedürfen, um autonom leben zu können. Hinzu kommt eine Reihe weiterer Dienstleistungen, die verstärkt nachgefragt werden.

Wohnbegleitung

Die sozialpädagogische Wohnbegleitung (betreutes Wohnen) richtet sich an Erwachsene mit einer kognitiven Behinderung, psychischen Störung oder in einer schweren sozialen Notlage, die selbstständig wohnen möchten oder die einer ständigen Unterstützung bedürfen, um ihre Eigenständigkeit zu erhalten. Der Dienst ist in zwei Teilbereiche gegliedert: einen für Menschen mit kognitiver Behinderung und einen für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Wohnbegleitung wird ständig ausgebaut: 2024 wurde sie von 82 Personen in Anspruch genommen (50 mit psychischen Problemen, 32 mit kognitiver Behinderung), was einem Anstieg von fast 50 % gegenüber 2019 entspricht. Ende 2022 standen 3 Personen Warteliste. Die Leistungen der Wohnbegleitung umfassen die sozialpädagogische und psychosoziale Beratung, die Schulung und Begleitung bei der Erlangung einer eigenständigen Lebensführung, die Förderung von sozialen Kontakten sowie die Unterstützung und das Eingreifen in Krisensituationen. Der Dienst sieht keine direkte Bereitstellung von Pflege oder Haushaltshilfe vor. Die Maßnahmen sind in ein individuelles Projekt eingebunden, das gemeinsam mit der betreuten Person sowie gegebenenfalls mit Familienangehörigen und anderen Diensten, welche die Person bei der Erlangung und/oder Aufrechterhaltung ihrer Eigenständigkeit begleiten, erarbeitet wird. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 8.314 Stunden an Dienstleistungen erbracht, was einem Anstieg von 66,1 % gegenüber 2021 entspricht. In beiden Teilbereichen, für Menschen mit kognitiver Behinderung und psychischer Störung, kümmert sich der Dienst der sozialpädagogischen Wohnbegleitung um die Begleitung zu Hause sowie um die Begleitung zu und enge Zusammenarbeit mit anderen Gesundheits- und Sozialdiensten.

— Die sozialpädagogische Wohnbegleitung (betreutes Wohnen) ist in zwei Teilbereiche gegliedert: einen für Menschen mit kognitiver Behinderung und einen für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

EIN TAG MIT ...

Herrn Antonello (Name geändert)

Unterstützt von Bruno Salvotti vom Dienst für Wohnbegleitung

Ich heiße Antonello und bin 63 Jahre alt. Ich lebe zu Hause, habe einen kleinen Garten. Vor einigen Jahren habe ich renoviert. Ein Sachwalter hat mir dabei geholfen. Dann haben wir aber gesehen, dass ich in der Lage bin, meinen Alltag mit Hilfe eines Sozialarbeiters allein zu bewältigen. Unter der Woche arbeite ich in der Windrose, wo es eine große Wäscherei gibt. Wir waschen und bügeln die Kittel für einige Apotheken, die Handtücher aus den Sprengeln und andere Kleidungsstücke für die Kinderhorte. Wir führen auch Montage- oder Gartenarbeiten an verschiedenen Orten in Bozen durch. Mit Bruno oder den anderen Sozialarbeitern treffe ich mich einmal pro Woche. Normalerweise prüfen wir, ob Fälligkeiten oder bürokratische Verpflichtungen anstehen. Dann kontrollieren wir die Post und die Einnahmen und Ausgaben der Woche. Wenn nötig erledigen wir kleine Arbeiten im Haus. Später, wenn ans Abendessen zu denken ist, schreiben wir eine Liste und gehen einkaufen. Da ich große Sehschwierigkeiten habe, fühle ich mich mit dem Sozialarbeiter sicherer – er kann Produkte und Ablaufdatum kontrollieren. Zu Mittag esse ich in der Werkstatt, mit den Abendessen und Mittagessen am Wochenende weiß ich mir schon zu helfen. Ich mache einfache Dinge wie eine Suppe, Fischstäbchen oder Nudeln – ich koche nicht gern. Wenn Bruno oder ein Kollege da ist, kochen wir auch etwas Aufwendigeres. Die Sozialarbeiter begleiten mich auch zum Hausarzt oder zu fachärztlichen Visiten. Im Frühling und Herbst warten wir den Heizkessel. Ein- oder zweimal im Jahr gehen wir gemeinsam in die Bank, um Vermögen und Investitionen zu verwalten.

Bruno Salvotti und seine vier Kollegen betreuen ungefähr 50 Personen mit psychischen Beeinträchtigungen. Sie unterstützen sie, wenn sie mit Ämtern oder Verwaltungsbehörden in Kontakt treten müssen – aber nicht nur. Ihr Aufgabenbereich ist sehr breit und die Beziehungen zu den Nutzer:innen sind der schönste Teil davon. Ihre Aufgaben, die mit den Betreuten selbst vereinbart werden, sind individuell angepasst und können sich voneinander unterscheiden. Die Nutzer:innen sollen soweit möglich eigenständig leben, der Dienst greift nur ein, wenn es unbedingt notwendig ist. Je selbstständiger eine Person handeln und je mehr sie ihre Fähigkeiten beibehalten oder stärken kann, desto besser ist das für Selbstwertgefühl und Selbstermächtigung.

Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung

Diese Strukturen wenden sich an Menschen mit Behinderung, die in unterschiedlichem Maße (von wenig bis sehr stark) einer Hilfe bedürfen. Einige Personen leben zum Beispiel in Einrichtungen, die rund um die Uhr Unterstützung anbieten, andere wiederum in einer Wohngemeinschaft mit nicht durchgängiger Betreuung. Einige Menschen leben völlig eigenständig, allein oder in kleinen Gruppen, und benötigen Unterstützung in ihrer Wohnung.

Auch im Bereich der Arbeit wird zwischen ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und entsprechenden Unterstützungen unterschieden: Einige Personen besuchen Tageszentren, wo sie Berufs- und Freizeitaktivitäten nachgehen, und benötigen tagsüber starke Unterstützung; abends kehren sie dann nach Hause, zu ihren Familien, zurück. Manche Menschen arbeiten in Berufs- oder Reha-Diensten oder in Genossenschaften und verfügen somit über eine gewisse Arbeitsfähigkeit. Andere Personen wiederum sind mit Projekten verschiedenster Art hervorragend in Unternehmen eingegliedert; sie gehören der geschützten Kategorien an, bedürfen aber dennoch einer Begleitung.

Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Wohneinrichtungen für Menschen mit körperlicher und/oder kognitiver Behinderung auf 8, 2 mehr als 2023. Dies sind: Wohnheim Fago, Wohnheim Fago mit Tagesbetreuung, Wohnheim Il Quadrifoglio, Wohnheim Mendola, Wohnheim I Girasoli, Wohnheim Via Alessandria, Wohngemeinschaft Mendola und Wohngemeinschaft La Prospettiva. Insgesamt konnten 2024 60 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der Personen auf der Warteliste wurde damit auf ungefähr 20 reduziert, 16 davon haben einen sehr hohen Fürsorgebedarf.

Bei den teilstationären Einrichtungen für Menschen mit körperlicher und/oder kognitiver Behinderung lag die Zahl der im Jahr 2024 in den Arbeits-/Rehabilitationsdiensten des BSB – in den vier Einrichtungen Roma, Il Ciliegio, Il Colle und Menhir – untergebrachten Personen bei 61. In den sozialpädagogischen Tagesstätten – in den Einrichtungen Druso, Via Fago, Viale

—Einige Menschen leben völlig eigenständig, allein oder in kleinen Gruppen und benötigen Unterstützung in ihrer Wohnung.

Europa, Lupo Alberto und Talea (letztere wurde im Herbst 2022 eröffnet) – wurden 84 Nutzerinnen und Nutzer zugelassen. Insgesamt haben die Dienste jährlich mehr als 31.800 Besuche verzeichnet.

Projekt Menhir

Das Projekt Menhir, entstanden vor etwa 15 Jahren, ist ein Dienst, der jungen Menschen mit Behinderung zwischen 18 und 25 Jahren eine Vorbereitung auf die Eingliederung in die Arbeitswelt anbietet und gleichzeitig darauf abzielt, ihre Beziehungsfähigkeit im beruflichen Umfeld zu fördern. Zu Tätigkeiten zählen etwa tägliches Kochen, Wäsche- und Bügelarbeiten für diverse interne Dienste des BSB, Desinfektion von Spielsachen, Gartenbau sowie von Land Art inspirierte künstlerische Projekte.





Stationäre und teilstationäre Einrichtungen im soziopsychiatrischen Bereich

Es gibt zwei Wohneinrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen: die Wohngemeinschaft in der Cesare-Battisti-Straße und die Wohngemeinschaft in der Erbsengasse. Sie sind ganzjährig geöffnet sind und können insgesamt 13 Personen aufnehmen. 2024 lag die Gesamtzahl der Nutzerinnen und Nutzer bei 16; dies entspricht mehr als 3.600 Besuchen und einem Auslastungsgrad von fast 84 % (Tendenz steigend). Darüber hinaus gibt es zwei teilstationäre Einrichtungen: La rosa dei venti – Windrose in direkter Trägerschaft des BSB mit 15 Plätzen und das ausgelagerte Italienische Komitee für soziale Wiedereingliederung (CIRS – Comitato Italiano per il Reinserimento Sociale), das weitere 15 Plätze anbietet; Letzteres kann auch in Teilzeit besucht werden, sodass insgesamt 30 Nutzerinnen und Nutzer zugelassen werden können.

Begleitung am Arbeitsplatz

Wenn eine Person in der Lage ist, in einem Unternehmen zu arbeiten, kann sie dies dank der Unterstützung eines Begleitdienstes tun, anstatt ein Tageszentrum zu besuchen. Ebenso gilt das Gegenteil: Es ist undenk-



Was ist ... Jobcoaching?
Nach der Anstellung einer Person mit Behinderung kann es zu Krisen kommen: Um diese zu bewältigen, unterstützt der Jobcoach den Betrieb und die Arbeitnehmerin oder den Arbeitnehmer mit Behinderung bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die im Laufe der Arbeitstätigkeit auftreten können.

DREI FRAGEN AN ...

Manuel Bozeni

Handwerks- und Tischlerprojekte für die soziale und berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung und psychischen Beeinträchtigungen

In der Einrichtung Der Kirschbaum arbeitet man, um sich als Teil der Welt zu fühlen, wie uns der Projektverantwortliche Manuel Bozeni erklärt.

allem erinnern wir sie daran, dass sie neben Pflichten auch Rechte haben.

Warum haben Sie sich für einen beruflichen Weg in der Sozialarbeit entschieden?

Mit 20 Jahren war ich im Grafikbereich tätig, habe aber auch als Freiwilliger in einem Verein gearbeitet, der Menschen mit Behinderung in ihrer Freizeit begleitet hat. So habe ich meine Begeisterung für den Sozialbereich entdeckt.

Wie stark hat Sie diese Tätigkeit in menschlicher und beruflicher Hinsicht wachsen lassen?

Mein Verantwortungsbewusstsein ist gewachsen: Wir greifen in das Leben der Menschen ein und müssen das mit Herz, aber auch Verstand machen, uns in die Lage der anderen hineinversetzen und verstehen, was hinter bestimmten Situationen und Reaktionen stecken mag. Ich habe einst einen Satz gelesen, der mich sehr berührt hat: „Eine Person, die eine Behinderung hat, hat nicht darum gebeten, muss sie aber ein Leben lang auf ihren Schultern tragen.“ Darüber sollten wir alle nachdenken.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

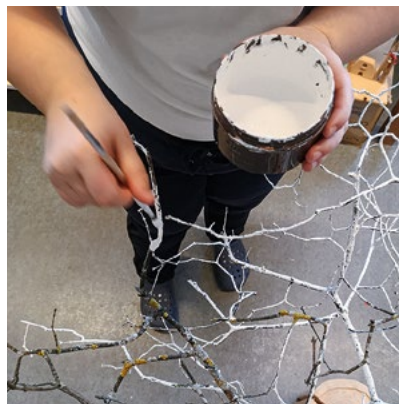
Es fühlt sich gut an, jemandem zu helfen – und ich meine damit jeden, der in Schwierigkeiten ist. Ich habe nicht nur mit Menschen mit Behinderung gearbeitet, sondern auch mit einheimischen Minderjährigen, Migrant:innen – sowohl Erwachsenen als auch unbegleiteten Minderjährigen – und Personen ohne festen Wohnsitz. In meinem derzeitigen Arbeitsbereich ist die Präsenz des BSB wesentlich, weil sie Menschen mit Behinderung, die häufig in der Gesellschaft keine Stimme haben, ihr Bürgerrecht garantiert. Wir bringen ihnen bei zu arbeiten, sich ihres Seins und ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden. Vor



bar, eine Person den ganzen Tag allein zu Hause zu lassen, weil eine Tagesbetreuung fehlt. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person müssen gefördert und erhalten werden. 2024 lag die Zahl der Menschen mit Behinderung, die den Dienst Begleitung am Arbeitsplatz und das Jobcoaching in Anspruch genommen haben, bei 152. Der BSB arbeitet eng mit dem Team des Amtes für Arbeitsmarktintegration der Abteilung Arbeitsmarktservice der Provinz zusammen. Letztere kümmert sich um die Anwendung des Gesetzes 68/99 zur gezielten Vermittlung von Menschen mit Behinderung in öffentliche und private Unternehmen, die (auch auf Basis individueller Vereinbarungen zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt) zur Einstellung verpflichtet sind. Der Dienst Begleitung am Arbeitsplatz bereitet – eigenständig oder in Zusammenarbeit mit dem Amt für Arbeitsmarktintegration – Arbeitsmarktintegrationsprojekte für Menschen mit körperlicher oder kognitiver Behinderung,

—Nach einer Analyse der Bedürfnisse des Unternehmens wird ein Projekt zur beruflichen Eingliederung für die Person mit Behinderung erstellt. Mögliche Aufgaben, die die Person ausführen kann, werden festgelegt. Die Arbeitsplatzbegleitung besucht das Unternehmen regelmäßig, um den Fortschritt des Projekts zu überprüfen.

—Die im Rahmen der Arbeitsbeschäftigungs- und Arbeitsrehabilitationsdienste hergestellten handwerklichen Erzeugnisse werden in den einzelnen Einrichtungen und im Laden Der Fächer in der Wangergasse 33 verkauft.



psychischen, motorischen oder neurologischen Störungen oder Suchtproblemen vor und begleitet diese. Die Aufgaben des Dienstes betreffen die direkte Umsetzung dieser Vereinbarungen in den Unternehmen, insbesondere durch Monitoring und Mediation am Arbeitsplatz. Nach einer Analyse der Bedürfnisse des Unternehmens wird ein Projekt zur beruflichen Eingliederung erstellt. Mögliche Aufgaben, die die Person mit Behinderung ausführen kann, werden festgelegt. Bei regelmäßigen Besuchen wird der Fortschritt des Projekts überprüft.

Das Jobcoaching steht Menschen mit Behinderung, die bereits beschäftigt sind und die sich in einer schwierigen Phase ihrer beruflichen Laufbahn befinden, unterstützend und vermittelnd zur Seite.

In beiden Fällen muss eine Person eine zivilrechtliche Behinderung von 46 % oder mehr aufweisen, um die Dienste in Anspruch nehmen zu können.

Verkaufsstellen der handwerklichen Produkte aus den Arbeitsbeschäftigungs- und Arbeitsrehabilitationsdiensten

Die im Rahmen der Arbeitsbeschäftigungs- und Arbeitsrehabilitationsdienste hergestellten handwerklichen Erzeugnisse werden in den einzelnen Einrichtungen, aber auch im Laden Der Fächer (Wangergasse 33) verkauft. Hier können die Personen, die den Beschäftigungs- und Arbeitsrehabilitationsdienst Der Kirschbaum in Anspruch nehmen, unter Aufsicht einer Fachkraft den Kundenkontakt sowie die Vermarktung der hergestellten Produkte erproben. Die Nutzerinnen und Nutzer kümmern sich nämlich um alles Notwendige: von der Gestaltung der Schaufenster bis hin zur Lagerverwaltung, von der Reinigung über die Montage der Produkte bis hin zu deren Verkauf. Die Vermarktung der Produkte im Laden gibt den Nutzerinnen und Nutzern eine unmittelbare Befriedigung, da sie im Verkauf das Ergebnis ihrer Bemühungen sehen und außerdem ein direktes Feedback von der Kundschaft erhalten. Diese Faktoren steigern die Motivation, das Engagement sowie das Verantwortungsbewusstsein der Nutzerinnen und Nutzer.

Wohngemeinschaft und Rehabilitationsdienst für Suchtkranke

Der BSB betreibt diese beiden Dienste in Zusammenarbeit mit einer privaten Non-Profit-Organisation; Ziel ist die Wiedereingliederung suchtkranker Personen in die Gesellschaft und in die Bereiche des Wohnens und Arbeitens. Die Nutzerinnen und Nutzer kommen sowohl aus der Gemeinde Bozen als auch aus den Südtiroler Bezirksgemeinschaften.

Der Rehabilitationsdienst Handwork in der Johannes-Kepler-Straße 7 in Bozen verfügt über 12 Plätze, die Wohngemeinschaft in der Alessandriastraße 12 in Bozen über 5 Plätze.

Die Wohngemeinschaft richtet sich an Personen, die erfolgreich eine Therapie abgeschlossen haben oder

die – bei laufender Therapie – ein ausreichendes Maß an Autonomie und sozialer Beziehungsfähigkeit erreicht haben. Der Dienst bietet einen Wohnraum, der als Brücke zwischen dem therapeutischen Kontext und dem unabhängigen Leben fungiert, indem er das Erreichen vollständiger Autonomie und die soziale Wiedereingliederung fördert.

Der Rehabilitationsdienst Handwork bildet ein der Außenwelt ähnliches Arbeitsumfeld nach und fördert mit gezielten Interventionen in Form von Arbeits-, Bildungs- und Beschäftigungsaktivitäten die psychophysischen Fähigkeiten der Person. Arbeitsbereiche sind hauptsächlich der Textilsektor (Herstellung von Teppichen und anderen Textilprodukten) und die Herstellung von Verpackungen für die Firma Pompadour.

Niederschwellige Tagesdienste für Drogenabhängige

Zu den Diensten für Personen, die an Suchtproblemen leiden, gehören ein Tageszentrum/eine Drogenberatungsstelle und ein Beschäftigungsdienst für Personen mit pathologischen Abhängigkeiten. Diese Tagesdienste sind so organisiert, dass sie die Selbstbestimmung, die Teilhabe und die Übernahme aktiver Rollen der Personen in ihrer Eigen-



schaft als erwachsene Mitglieder der Südtiroler Gesellschaft anerkennen und fördern.

Das Tageszentrum Bahngleis 7 befindet sich im Mitterweg. Der Dienst stellt den Nutzerinnen und Nutzern Hygieneartikel und Duschmöglichkeiten zur Verfügung, darüber hinaus wird ein Mittagessen angeboten. Es werden auch spezielle Beschäftigungsprogramme angeboten, durch die die Nutzerinnen und Nutzer ihre Fähigkeiten neu kennen und nutzen lernen. Der Dienst leistet Präventions- und Aufklärungsarbeit in Gesundheitsfragen. Mehrmals pro Woche sind Mitarbeitende mit einem Wohnmobil in der Gegend unterwegs, um denjenigen zu helfen, die keinen Zugang zum Tageszentrum haben.

Das Projekt Naturalmente bietet Beschäftigungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten an der frischen Luft,

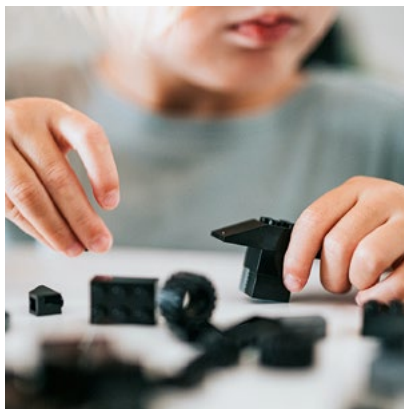
hauptsächlich im Wald, an. Der Zweck des Dienstes besteht darin, Momente strukturierter Arbeit zu fördern; zum ergotherapeutischen und sozialen Wert kommt somit ein weiterer hinzu: Die Personen kommen in Kontakt mit der Natur und entwickeln persönliche Kompetenzen und Selbstständigkeit. Ein Beispiel für eine sinnvolle und positive Tätigkeit, die unter Aufsicht einer Fachperson durchgeführt wird, ist das Säubern der Wälder im Gemeindegebiet und das Zusammenharken von Laub entlang der Waldwege und -straßen.



Was wir meinen, wenn wir von Autismus sprechen

Ein Kommentar von **Andrea Zoccante und Fabrizio Sartori**, Sozialassistenten des Sozialfachbereichs **Autismus – Bozen**

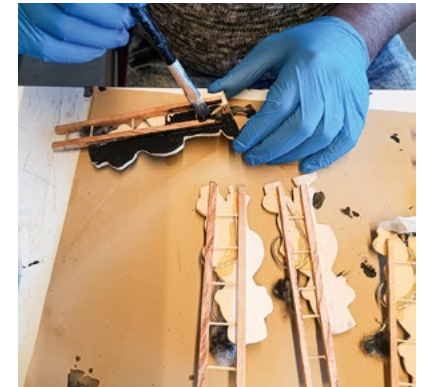
Der seit Januar 2024 bestehende Sozialfachbereich Autismus bietet Menschen jeden Alters mit der Diagnose Autismus sowie ihren Betreuenden – mit Ansässigkeit in der Gemeinde Bozen – Unterstützung an, wobei er eng mit den Sanitätsdiensten zusammenarbeitet. In einer ersten Phase hat er die im Territorium vorhandenen Ressourcen sowie die spezifischen Bedürfnisse der Familien erhoben und die prioritären Maßnahmen für die Stärkung und Schaffung neuer Unterstützungsmöglichkeiten ermittelt. Autismus gliedert sich in drei Schweregrade und ist mit Problemen in der Kommunikation und sozialen Interaktion verbunden. Laut Zentrum für psychische Gesundheit Bozen weist der Großteil der dort



— Der Sozialfachbereich Autismus des BSB entstand 2024 und unterstützt Menschen jeden Alters.

betreuten 20- bis 40-Jährigen einen Autismus des ersten Schweregrades auf. Trotz kognitiver Kompetenzen, die der Norm entsprechen oder überdurchschnittlich sind, können sie Schwierigkeiten in der Sozialisierung haben und laufen Gefahr, Depressionen oder andere affektive Störungen zu entwickeln. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, die Begleitsdienste für die Arbeit und das autonome Wohnen zu stärken, um damit den Übergang zum Erwachsenenleben zu unterstützen und die Planung der eigenen Lebensentwürfe zu fördern. Außerdem werden Freizeit- und Sportaktivitäten angeboten, da diese die Lebensqualität verbessern. Auch das „Nach uns“ ist wichtig – besonders in Hinblick auf die Ermittlung von Wohnungslösungen, die den realen Bedürfnissen und der Begleitung entsprechen, welche Menschen mit Autismus benötigen werden, wenn ihre Betreuungspersonen alt sind. Einige Körperschaften des Dritten Sektors zeigen aufkeimendes Interesse an dieser Thematik, es gibt aber noch viel zu tun. Was hingegen Personen mit hochfunktionalem Autismus betrifft, besteht das Ziel darin, frühzeitige Unterstützung anzubieten, sodass sie größtmögliche Autonomie entwickeln können. Um ein Höchstmaß an sozialer Inklusion zu erreichen und Misstrauen und Vorurteilen entgegenzuwirken, ist es schließlich notwendig, nicht nur das Netz an Dienstleistungen und Maßnahmen für Personen mit Autismus auszubauen, sondern auch – unter anderem durch Sensibilisierungsmaßnahmen – das Wissen über Autismus-Spektrum-Störungen zu verbreiten.

— Ziel des Dienstes ist es auch, durch Sensibilisierungsmaßnahmen mehr Bewusstsein für Autismus-Spektrum-Störungen zu schaffen.



**Einblicke
in unsere Arbeit**

Alles Gute, lieber BSB!



Mit dem BSB teilen wir die Idee der sozialen Wohlfahrt: Das Wohlergehen des Individuums ist zentral, wir fördern Inklusion sowie Betreuung und Schutz vulnerabler Personen. Diese Idee spiegelt sich in unseren Zielen, Chancengleichheit, Würde und Zugang zu Leistungen sicherzustellen, je nach individuellen und kollektiven Bedürfnissen. Der BSB nimmt Rücksicht auf physische, psychische, soziale und emotionale Bedürfnisse. Er will Ungleichheiten abbauen und Inklusion gewährleisten, insbesondere für Ältere und Minderjährige, für Menschen mit Behinderung oder mit Migrationshintergrund, mit psychischen oder wirtschaftlichen Problemen. Der BSB fördert gegenseitige Hilfe und gemeinschaftliches Engagement bei Schwierigkeiten, wobei er Individuum und Gemeinschaft gleichermaßen wertschätzt. Das Handeln folgt einer Ethik der Fürsorge und dem Respekt für die Rechte und die Würde der Menschen, auch in Momenten größter Verletzlichkeit. Unser Wunsch ist es, die fruchtbare Zusammenarbeit fortzusetzen, um das Wohlergehen aller Bürger:innen zu fördern.

Tiziano Mazzurana
Präsident der Sozialgenossenschaft Novum 2



Besonders wichtig ist der BSB für jene Menschen, die sozial vereinzelt sind und kaum auf familiäre Hilfe für ihre Notlage zurückgreifen können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebs zeichnen sich einerseits durch ihre fachliche Qualifikation, andererseits durch ihr Engagement für die sozialen Bedürfnisse der Bozner Bevölkerung aus. Ich schätze auch die engagierte und umsichtige Führung der Generaldirektorin Liliana Di Fedè, die den Betrieb mit viel Herz, fachlichen Kenntnissen und langer Berufserfahrung leitet. Der BSB steht für die Verantwortungsübernahme öffentlicher Institutionen für ein solidarisches Gemeinwesen. Die jüngsten krisenhaften Entwicklungen haben gezeigt, dass die modernen Gesellschaften ihre Kräfte bündeln müssen, um das Erreichte abzusichern und um weiterhin den Ausbau einer solidarischen Gesellschaft voranzutreiben. Ich wünsche mir, dass der Betrieb weiterhin auf die Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Organisationen setzt.

Wolfgang Obwexer
Geschäftsführer des Verbands Lebenshilfe



Für River Equipe ist der BSB ein unverzichtbarer Partner dabei, wirksame Lösungen zu finden und Menschen in Not zu helfen. Wir schätzen die Menschlichkeit der BSB-Mitarbeiter:innen. Sie sind kompetent, engagiert und sensibel. Angestellte, Sozialarbeiterinnen, Erzieher, Pädagoginnen und Verwaltungspersonal, alle sind mit Einsatz dabei. Der BSB steht für Solidarität, Inklusion und Zusammenarbeit, stellt den Menschen in den Mittelpunkt, hört zu und hilft individuell. Der BSB vernetzt – das macht ihn zu einem Knotenpunkt für das gesellschaftliche Miteinander. Wir wünschen uns, dass der BSB auch in Zukunft ein verlässlicher Partner dabei bleibt, soziale Herausforderungen innovativ und entschlossen anzugehen. Immer auf motivierte und kompetente Mitarbeitende zählen zu können, ist hierfür wichtig. Gemeinsam arbeiten wir auch weiterhin für eine inklusive Zukunft.

Davide Monti
Präsident der Sozialgenossenschaft River Equipe



— WELCHE VORTEILE BRINGT EINE

finanzielle Sozialhilfe,

DIE ALLEN ZUGÄNGLICH IST?

Dienste und Strukturen

Dieses Kapitel umfasst die **Dienste im Bereich finanzielle Sozialhilfe und soziale Integration**.

Familien, Minderjährige, Frauen in Gewaltsituationen ab Seite 30



Senioren ab Seite 54



Menschen mit Behinderung und in psychischer Notlage ab Seite 74



Finanzielle Sozialhilfe (FSH) und Tarfberechnungen

Dienst für soziale Integration (DSI)

Arbeitsmarkintegration

Stationäre Aufnahmeeinrichtungen des Dienstes für soziale Integration (2024)

Für Einwanderer:innen

- Haus Migrantes – Herberge
- Haus Migrantes – Familien in sozialen Notsituationen
- Haus Migrantes – Erstaufnahme (Arbeiterheim) für Migranten

Für Obdachlose

- Haus der Gastfreundschaft für obdachlose Männer
- Haus der Gastfreundschaft für obdachlose Frauen, Haus Margareth
- Haus Forni – Notfalldienst Nachtquartier
- Haus Forni – Unterkünfte für Familien (4 Wohneinheiten)
- Haus Forni – Menschen, in plötzlicher sozialer Notlage
- Gorio 2 – außerordentliche Nachtunterkunft
- Zentrum Kältenotfall Ex Alimarket & Tageszentrum
- Comini – zeitlich begrenzte Übernachtungsmöglichkeit für männliche Personen, die sich in einer Situation der Ausgrenzung oder schweren Notlage befinden
- Nachtunterkunft A. Pacinotti

Für Flüchtlinge und politische Asylbewerber

- Zentrum für Flüchtlinge, Haus Forni

Für unbegleitete ausländische Minderjährige

- Erstaufnahmezentrum Haus Forni
- Erstaufnahmezentrum Casa Rossa

Finanzielle Sozialhilfe (FSH) wird geleistet etwa als

- Soziales Mindesteinkommen
- Beitrag für und Wohnungsnebenkosten
- Taschengeld
- Beitrag für Kauf und Anpassung von Fahrzeugen
- Beitrag für den Umbau der Transportmittel für Familienangehörige
- Unterhaltsvorschuss für Minderjährige
- Beitrag zur Förderung der Wohnautonomie
- Unterstützung der Haushaltsführung für Haushalte mit Minderjährigen und Personen mit Sozialhilfebedarf

Arbeitslosenquote in der Gemeinde Bozen

(Quelle: Gemeinde Bozen 2022)

5,8 %

Armutsgefährdete Bevölkerung in der Provinz Bozen

(Quelle: Eurostat 2022)

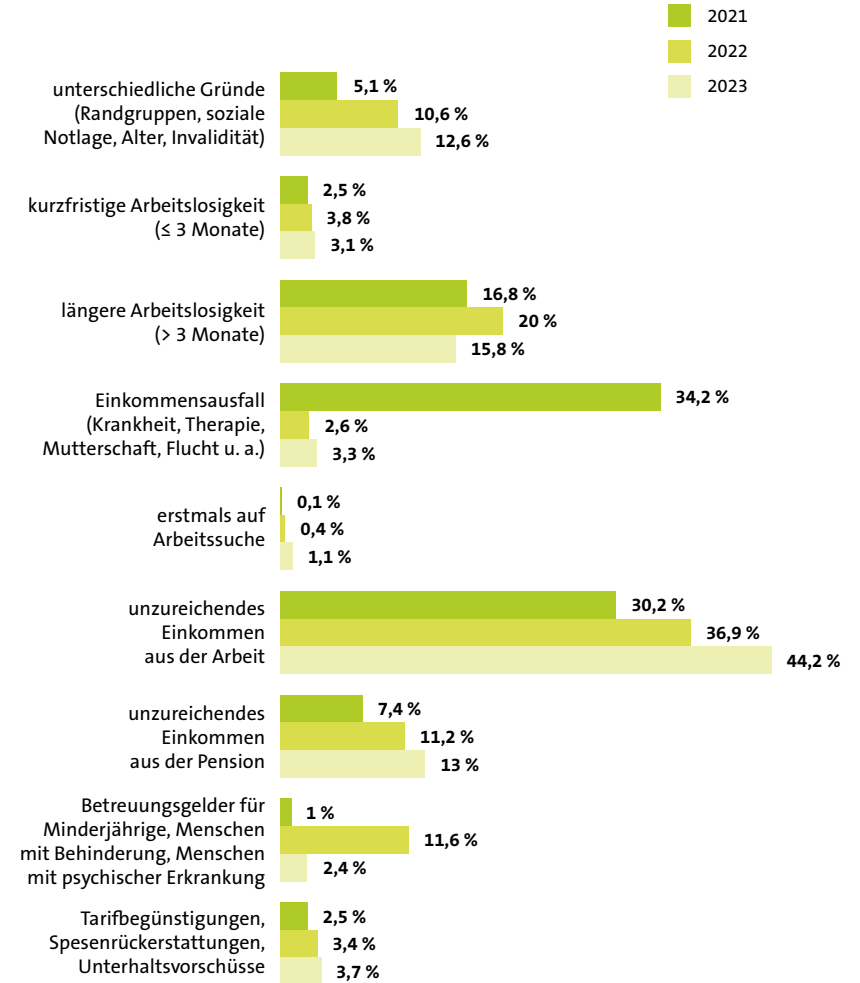
11 %

Der Bereich in Zahlen

Anzahl der im Jahr 2024 betreuten Personen.....	3.781
Summe der im Jahr 2024 gewährten finanziellen Mittel in Euro.....	11.500.000
Anzahl der im Jahr 2023 eingereichten Anträge auf finanzielle Sozialhilfe.....	11.336
Anzahl der im Jahr 2023 genehmigten Anträge auf finanzielle Sozialhilfe.....	10.209
Anzahl der Plätze in stationären Einrichtungen für soziale Eingliederung im Jahr 2024.....	579
Anzahl der Nutzer:innen von Aufnahmeeinrichtungen im Jahr 2024.....	1.536
Anzahl der Nächtigungen in Aufnahmeeinrichtungen im Jahr 2023.....	154.581
Arbeitslosigkeit der Nutzer:innen der Aufnahmeeinrichtungen im Jahr 2023 in Prozent.....	41

Verteilung der FSH-Nutzer:innen nach Grund der Anfrage – Vergleich 2021–2023

(Quelle: Sozialbericht BSB 2024)



Auch in Bozen gibt es immer mehr Armut. Trotz der wirtschaftlichen Unterstützung ist das Risiko, in Armut oder Schulden zu geraten, aufgrund der steigenden Lebenshaltungskosten, der höchsten Inflation Italiens (vor allem im Lebensmittelbereich), der schwer zu stemmenden Mietpreise und der geringen Kaufkraft sehr hoch. Ein Einkommen, das bis vor einigen Jahren noch ausreichte, um ein würdevolles Leben zu führen, genügt heute gerade noch, um über der Armutsgrenze zu bleiben, die sich ständig nach oben verschiebt. Die Coronapandemie hat aufgezeigt, wie leicht der Verlust des Arbeitsplatzes oder andere Schwierigkeiten in eine wirtschaftliche Notlage führen können.

Das Risiko, in Armut zu geraten oder den eigenen Lebensstandard nicht mehr halten zu können, ist für jene Personen besonders hoch, die nicht über ein starkes familiäres Netz, einen festen Arbeitsplatz oder Wohnbesitz verfügen.

Daher steht zu wünschen, dass die wirtschaftliche Unterstützung ständig angepasst wird, um auf die neuen und immer komplexer werdenden Bedürfnisse zu reagieren. In dieser Hinsicht hat der BSB schon immer in Zusammenarbeit mit der Autonomen Provinz Bozen die Veränderungen und Notsituationen in der Gesellschaft verfolgt.

Finanzielle Unterstützung

Der BSB gewährt Personen und/oder Familiengemeinschaften, die sich in großen Schwierigkeiten befinden, wirtschaftliche Hilfen. Die finanzielle Unterstützung ist dabei Teil eines maßgeschneiderten Sozialhilfeprogramms, das darauf abzielt, dass die betroffene Person ihre Unabhängigkeit und Selbstbestimmung wiedererlangt. Südtirol war die erste italienische Provinz, die – bereits in den 1970er-Jahren – ein solches System der Wirtschaftshilfe für Familien eingeführt hat. Zugrunde liegt die Überzeugung, dass die Würde der Menschen auch in großen finanziellen Schwierigkeiten gewahrt bleiben muss. Der aktuelle rechtliche Rahmen bedarf aber einer Überarbeitung, um ihn an die Bedürfnisse und Komplexität von heute anzupassen. Die Anträge auf soziales Mindesteinkommen und auf

—Ein Einkommen, das bis vor einigen Jahren noch ausreichte, um ein würdevolles Leben zu führen, genügt heute gerade noch, um über der Armutsgrenze zu bleiben, die sich ständig nach oben verschiebt.

DREI FRAGEN AN ...

Serena Valenti

Möglichkeiten für diejenigen schaffen, die auf der Suche nach einem neuen Leben nach Italien kommen, indem die bestmöglichen Bedingungen für echte Integrationsprozesse – die Grundlage der Weiterentwicklung – angestrebt werden. Ein Gespräch mit Serena Valenti.

Welche Fixpunkte sind in euren Projekten zur sozialen Inklusion von Flüchtlingen und Asylsuchenden zentral?

Das ständige Engagement in der Ausbildung und Spezialisierung der Mitarbeitenden, die Zusammenarbeit mit dem Dritten Sektor und die Durchführung von Empowerment-Projekten, wobei das Konzept der Wohlfahrt überwunden wird. Es ist wichtig, Projekte ins Leben zu rufen, die den Bedürfnissen der Personen entsprechen und ihre kulturelle Herkunft berücksichtigen, Projekte für den sozialen Zusammenhalt zu entwickeln, indem die lokale Bevölkerung miteinbezogen wird, sowie den Zugang zu den Grundrechten zu gewährleisten.

Gibt es einen Fall, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Jener von Rose (Name geändert) aus Nigeria, die 2016 als 17-Jährige nach Italien gekommen ist. Sie war schwanger, wohl aufgrund einer Vergewaltigung in Libyen. Nach diversen Aufenthalten in den Bozner

Koordinatorin des Dienstes für soziale Integration und Sozialassistentin im Bereich der Aufnahme unbegleiteter ausländischer Minderjähriger

Aufnahmezentren und dank der Begleitung durch den BSB, die es ihr ermöglichte, die Arbeit und die Betreuung der Tochter zu vereinbaren, ist Rose mit der Zeit als Frau und Mutter gewachsen – trotz der Schwierigkeiten, sich in ein für sie vollkommen neues kulturelles Umfeld einzugliedern. Heute arbeitet sie als Zimmermädchen mit unbefristetem Vertrag in einem Bozner Hotel.

Was braucht man, um in diesem Bereich zu arbeiten, in dem man jeden Tag mit solchen Geschichten konfrontiert wird?

Zunächst: Je besser man ausgebildet ist, desto besser versteht man die Situationen, denen man begegnet. Man benötigt eine gute Portion Empathie, gepaart mit einer ebenso großen Portion Rationalität, um die Objektivität nicht zu verlieren. Hier hilft der Austausch, daher ist die Arbeit in einem eingespielten Team von fundamentaler Bedeutung.



EIN TAG MIT ...

Romina Ciafardone

Streetworkerin bei Oltre La Strada

Ich bin Streetworkerin bei Oltre La Strada, einem Dienst des Vereins Volontarius und der Sozialgenossenschaft River Equipe. Er wird im Auftrag des BSB angeboten, mit dem wir seit Jahren eng zusammenarbeiten, und beschäftigt sich mit sozialer Ausgrenzung und Obdachlosigkeit. An einem typischen Tag gehen wir an die Orte, wo Menschen außerhalb der Aufnahmestellen Unterschlupf finden. Wir überwachen laufend das Phänomen Marginalisierung, machen Präventions- und Sensibilisierungsarbeit und führen sowohl das Ufficio Mobile (mobiles Büro), das die Bedürfnisse der auf der Straße lebenden Menschen erfasst, als auch das Ambulatorio Mobile (mobile Ambulanz), das ihnen medizinische Versorgung bietet. Häufig begegnen wir Menschen, die schmerzhaft und traumatische Erfahrungen gemacht haben. 2024 sind wir mit 896 Personen in Kontakt getreten und hatten 445 Einsätze auf der Straße. Dabei haben wir eine deutliche Zunahme junger Menschen festgestellt, die überwiegend aus dem Maghreb kommen und vor allem in psychologischer Hinsicht in großer Not sind. Sie haben häufig keine Papiere und ihre Betreuung durch die territorialen Dienste erweist sich als sehr schwierig. Unsere Aufgabe besteht darin, ein Anker für alle zu sein, die trotz offensichtlicher Schwierigkeiten danach streben, Selbstwertgefühl, Träume und Hoffnungen zu bewahren. Wir unterstützen jene, die sich am Rande der Gesellschaft eine menschenwürdige Existenz aufbauen möchten.



einen Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten sind in den letzten Jahren (mit Ausnahme der Pandemiezeit) zurückgegangen. Ein Grund für diese Entwicklung liegt darin, dass die Kriterien für die Gewährung der Leistungen sehr streng sind. Dies birgt die Gefahr, dass die veränderten wirtschaftlichen Bedürfnisse von Einzelpersonen und Familien nur zum Teil erfüllt werden, wodurch die von der Landesgesetzgebung vorgesehenen Maßnahmen zur finanziellen Sozialhilfe schwächer und weniger effizient sind.

Im Zeitraum von 2000 bis vor einigen Jahren ist die Zahl der Leistungsempfängenden und gewährten Beiträge ständig gestiegen, was unter anderem dem Rückgang der Kaufkraft sowie den steigenden Mieten geschuldet war. Die Provinz Bozen hat im Laufe der Zeit versucht, die Zugangskriterien für die Leistungen anzupassen, und hat neue Maßnahmen zur Unterstützung von Einzelpersonen und Familien eingeführt – auch als Antwort auf Notsituationen wie etwa die Coronapandemie. In diesem Zeitraum wurden sowohl aufgrund der Einführung von Ad-hoc-Leistungen für Minderjährige und Familien als auch aufgrund der Tatsache, dass von Amts wegen die Leistungen für das soziale Mindesteinkommen und den Mietbeitrag automatisch verlängert wurden, deutlich mehr Beiträge ausbezahlt. Das hat sich in den letzten Jahren geändert, die gewährten Beiträge sind deutlich gesunken.



Arbeitsmarktintegration

In diesem Bereich ist die Arbeitseinheit tätig: Sie besteht aus einem Team von Sozialarbeiterinnen und -arbeitern sowie Erzieherinnen und Erziehern und hat die Aufgabe, Personen, die Bürgergeld oder Mindesteinkommen beziehen, bei der Arbeitssuche zu begleiten.

Begünstigte Tarife

Die Landesverordnung sieht vor, dass für den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen wie Kinderkrippen, Altersheimen oder Wohn- und Tageseinrichtungen für Menschen mit Behinderung Tarifbegünstigungen gewährt werden. Sie geht von dem Grundsatz aus, dass jeder Mensch das Recht auf Zugang zu den von ihm benötigten sozialen Diensten hat, unabhängig von seinem Vermögen oder seiner Einkommenssituation. Die Gesetzgebung enthält sehr klare und präzise Richtlinien für die Berechnung und die Bezahlung der Gebühren. Wird eine Person zum Beispiel in einem Pflegeheim untergebracht, werden ihr Einkommen und Vermögen geprüft, um den entsprechenden Tarif zu berechnen. Kann die Person nicht zahlen, springen die Verwandten ersten Grades – Kinder und Ehepartner – ein, wiederum auf der Grundlage des Einkommens und Vermögens. Kann auch die Familie diese Last nicht aus eigenen Mitteln stemmen, springt die Gemeinde ein. Alle Gebührenberechnungen werden vom BSB vorgenommen.

Warum ist es wichtig, das Thema schwerer Notlage anzugehen?

Obdachlose und schwer Notleidende sind eine traurige Realität in unserer Gesellschaft und stellen uns vor äußerst schwierige Aufgaben. Das Problem kann nicht auf eine bloße materielle Armut reduziert werden, sondern muss anhand verschiedener zusammenhängender Faktoren analysiert werden, die von ökonomischen und sozialen Ungleichheiten über den fehlenden Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen bis hin zu psychischer Instabilität und dysfunktionalen Beziehungen reichen. Um das Problem der starken sozialen Marginalisierung

—Die Gesetzgebung enthält sehr klare und präzise Richtlinien für die Berechnung und die Bezahlung der Gebühren.

—Personen, die in Armut aufwachsen, laufen ein höheres Risiko, von Arbeitslosigkeit und Gesundheitsproblemen betroffen zu sein. Armut und soziale Ausgrenzung werden an ihre Kinder weitergegeben, wodurch ein generationenübergreifender Kreislauf der Benachteiligung entsteht.

zu bewältigen, bedarf es daher eines ständigen und koordinierten Einsatzes. Man muss nicht nur auf Notfälle reagieren, sondern auch in langfristige Maßnahmen investieren sowie stabile und inklusive Hilfsnetzwerke aufbauen, die strukturiert und zukunftsorientiert sind. Nur so wird es möglich sein, die Marginalität effizient und unter Wahrung der Menschenwürde zu bekämpfen.

Obdachlose, Flüchtlinge und Asylsuchende: die Dienste

In diesem Bereich bietet der BSB Beratung, Sozialhilfe, Begleitung sowie eine Reihe von Dienstleistungen (sowohl für Not- als auch Alltagssituationen) an; dabei arbeitet er eng mit privaten Sozialorganisationen zusammen. Für viele Menschen sind eine warme Mahlzeit, Dusch- und Waschmöglichkeiten sowie ein Platz im Warmen an kalten Tagen wahrhaft keine Selbstverständlichkeit. Die Bemühungen, diese ersten Nothilfemaßnahmen zu garantieren, sind groß. Dennoch gibt es in der Hauptstadt noch über 100 Obdachlose, die auf der Straße leben. Im Jahr 2024 nahmen insgesamt 1.536 Personen die Aufnahmeeinrichtungen in Anspruch – dies entspricht

—Für viele Menschen sind eine warme Mahlzeit, Dusch- und Waschmöglichkeiten sowie ein Platz im Warmen an kalten Tagen keine Selbstverständlichkeit.



einem Anstieg von 20 % gegenüber dem Jahr 2022 (1.271). Hervorgehoben sei die starke Zunahme an verfügbaren Strukturen in der Stadt Bozen, deren Kapazität von 465 Plätzen im Jahr 2022 auf 579 im Jahr 2024 gestiegen ist. Konkret gibt es 100 Plätze für Zuwanderinnen und Zuwanderer (Zentrum Migrant.es), 457 für Obdachlose (Haus der Gastfreundschaft, Haus Margareth, Haus Forni, Gorio 2, Ex-Alimarket, A. Pacinotti und Comini) und 22 für Flüchtlinge und Asylsuchende (Haus Forni).

Was hingegen die niedrigschwelligen Dienste im Zentrum Migrant.es betrifft (Beratung, Buchung von Duschen, Informationen über Betten, Post, Körperpflege, Gepäckaufbewahrung), so wurden im Jahr 2024 insgesamt 17.971 Dienstleistungen für 1.813 Personen erbracht; davon haben 445 Frauen den Beratungsdienst in Anspruch genommen.

Nicht zu vergessen seien außerdem die vielen Projekte, die gemeinsam mit privaten Partnern und der Gemeinde entwickelt wurden, um die Wege der Inklusion strukturierter zu gestalten und so die Personen dauerhaft und gezielt in ihre Selbstständigkeit zu begleiten. Familien mit Kindern sind eine besonders vulnerable Gruppe: Sie benötigen spezifische Maßnahmen, um den Teufelskreis der Marginalisierung zu durchbrechen und ihnen eine würdige Zukunft zu garantieren. Dank der Zusammenarbeit mit privaten Partnern wurden spezielle Eingliederungsprojekte für sie entwickelt: Diese liefern zwar zufriedenstellende Ergebnisse, machen aber auch sichtbar, dass kontinuierliche und koordinierte Anstrengungen nötig sind, die auch die Institutionen und die Zivilgesellschaft miteinbeziehen.

Der Dienst für soziale Integration

Der Dienst für soziale Integration, der von einem multidisziplinären Team geleistet wird, koordiniert den gesamten Bereich der sozialen Integration. Er ist sozusagen das Tor zu den Sozialdiensten des Landes für Menschen, die von Marginalisierung und sozialer Not betroffen sind, also Obdachlose, Flüchtlinge, Personen, die internationalen Schutz beantragen, und unbegleitete ausländische Minderjährige. Zusätzlich

„Mein Gehalt reicht für meine Familie nicht aus, was kann ich tun?“

Kaum jemand ist vor finanziellen Schwierigkeiten gefeit. Wenn etwa durch Krankheit oder Jobverlust das Geld knapp wird, reichen die Mittel für Miete, Lebensmittel und Rechnungen oft nicht mehr bis zum Monatsende. Der Dienst für finanzielle Sozialhilfe gibt Auskunft über die wirtschaftlichen Sozialleistungen in der Provinz Bozen (z. B. Mietzuschuss, soziales Mindesteinkommen etc.), mit denen in Bozen und in der Provinz ansässige Familien und Einzelpersonen unterstützt werden können. Um eine Beratung in Anspruch zu nehmen und/oder einen Antrag zu stellen, wenden Sie sich einfach an den Sozialsprengel ihres Wohnortes und vereinbaren Sie einen Termin, auch telefonisch oder per E-Mail.

Die Leistungen können nach einer Wirtschafts- und Vermögensprüfung des Haushalts unter Berücksichtigung der in den geltenden Provinzialverordnungen vorgesehenen Grenzen und Kriterien gewährt werden. Bei besonders schwerwiegenden Problemen, wie dem Risiko der sozialen Marginalisierung oder einer Notsituation, kann die wirtschaftliche Bewertung durch eine Bewertung des Sozialdienstes ergänzt werden. Diese erfolgt auf Anfrage der betroffenen Person in einem Gespräch mit einem Sozialarbeiter oder einer Sozialarbeiterin.

Mehr Informationen
zu den Sozialsprengeln
ab Seite 118



zu den Diensten, die den Nutzerinnen und Nutzern direkt angeboten werden, koordiniert und überwacht der Dienst für soziale Integration alle Dienste, die vom BSB ausgelagert wurden, um eine einheitliche Vorgehensweise, Evaluation und eine genaue Kenntnis der jeweiligen sozialen Notlage zu gewährleisten.

Lokales Welfare: Welche Herausforderungen erwarten uns?

Ein Kommentar von Paola Santoro, Direktorin der Abteilung für territoriale Dienste des BSB

In den letzten Jahren hat sich die Gesellschaft in Südtirol und vor allem in Bozen rasant gewandelt – und mit ihr die finanzielle Sozialhilfe (FSH). Neue Migrantengemeinschaften haben sich in das Stadtgefüge eingliedert und Generationen von jungen Einheimischen haben ihr Glück im Ausland gesucht, ohne ihre Arbeitskraft oder ihr berufliches Know-how wieder zurück nach Südtirol zu bringen. Die Sozialdienste haben sich reorganisiert, um diese neuen Situationen zu bewältigen – der daraus resultierende Begleitprozess war dank der sozialen und finanziellen Wohlfahrt möglich. Dieses Wirtschaftsmodell hat seit einigen Jahren jedoch auch seine Grenzen offenbart: Die Auszahlung von Beiträgen ist zurückgegangen, da die Familien nicht die Voraussetzungen erfüllen, um den Dienst der FSH in Anspruch zu nehmen – wegen Überschreitung der gesetzlichen



— Um den Wandel der Gesellschaft in Bozen und Südtirol zu bewältigen, haben sich die Sozialdienste in den letzten Jahren reorganisiert.



— Inklusive und konkrete Wege machen unsere Region attraktiv und gewährleisten Entwicklung.

Einkommensgrenze. Außerdem nimmt die Zahl der Familien zu, die trotz zweier berufstätiger Elternteile wirtschaftliche Unterstützung benötigen. Daraus ergibt sich das Risiko einer Bildungsarmut und dass die soziale Mobilität gebremst wird. Die Preisanstiege von Energie und Gas, die steigende Inflation, die hohen Lebenshaltungskosten und die eingefrorenen Löhne verhindern einen sorgenfreien Umgang mit den wirtschaftlichen Aspekten des Familienlebens und führen zu immer größerer Not in der Bevölkerung, was das Phänomen der „neuen Armut“ befördert. Ein weiterer wichtiger Bereich ist jener des Wohnens und der hohen Wohnkosten. Hier braucht es neben Gemeindewohnungen und sozialem Wohnbau auch die Entwicklung des Wohnens mit innovativen Projekten wie betreuten Unterkünften für ältere Menschen oder generationenübergreifendem Co-Housing. Kurz: Der aktuelle gesellschaftliche Zerfall, Ergebnis einer postindustriellen Gesellschaft, lässt viele Zweifel an der Nachhaltigkeit des früheren Wohlfahrtssystems aufkommen, das sich mehr auf die Lösung individueller Probleme konzentrierte als auf die Entwicklung einer Gemeinschaft zur Unterstützung von Familien oder Einzelpersonen. Sowohl die lokalen Körperschaften als auch die Gemeinde und der BSB stehen vor der Herausforderung, neue Wege der Unterstützung, auch der finanziellen, zu finden. Wege, die inklusiv und konkret sind, unsere Region attraktiv machen und junge Menschen sowie neue Bürger:innen von einer Abwanderung abhalten.

Alles Gute, lieber BSB!



Der BSB ist ein Pfeiler für das Wohlbefinden der Bozner Bevölkerung. Durch seine ganzheitliche und inklusive Betreuung trägt er entscheidend zum sozialen Zusammenhalt und zur Lebensqualität in der Stadt bei. Besonders schätzen wir die Fähigkeit des BSB, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und dies mit Kompetenz und strategischem Weitblick zu verbinden. In der frühkindlichen Betreuung erleben wir eine besondere Sensibilität für die Bedürfnisse der Kleinsten und ihrer Familien. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, einen sicheren Raum für Kinder zu schaffen. Deshalb ist der BSB für uns viel mehr als ein Amt. Er ist ein verlässlicher Partner, fortschrittlich und verantwortungsbewusst gegenüber der lokalen Gemeinschaft. Für die Zukunft wünschen wir dem BSB, dass er weiterhin eine Vorzeigeorganisation der Stadt bleibt, fähig, sich weiterzuentwickeln und innovativ zu bleiben, und dabei den Kontakt zu den Menschen nie verliert. Vor allem wünschen wir uns, dass Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor, die uns seit 2012 verbindet, weiterhin intensiviert wird.

Petra Bisaglia
*Direktorin der Sozialgenossenschaft Coccinella,
und Manuela Forrer, Vizepräsidentin*



Seit seiner Gründung als kommunale Einrichtung ist der BSB die bevorzugte und zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Organisationen des Dritten Sektors in sozialen Fragen. In ihr wird die besondere Rolle der Sozialdienste, in der Vergangenheit als überbezirkliche Anlaufstelle für Wohnungslose, Flüchtlinge, Sinti und Roma, wahrgenommen. In der Zusammenarbeit schätzen wir besonders die Bereitschaft zuzuhören – auch durch agile, informelle Beziehungen, aber immer im Kontext des gegenseitigen Respekts und der gegenseitigen Anerkennung. Für die Caritas ist der BSB Unterstützung und wichtiger Partner in der Beziehung zur Provinz.

Beatrix Mairhofer
*Direktorin der Caritas Diözese
Bozen-Brixen*



Der BSB gewährleistet den Bürger:innen Gleichheit und Neutralität beim Zugang zu sozialen Diensten und der Bereitstellung von Leistungen. Dabei wird die Individualität der betroffenen Personen berücksichtigt, um wirkungsvoll und effizient zum Wohlergehen jedes Einzelnen zu handeln. Herzlichen Glückwunsch an den BSB für die bedeutenden Erfolge, die er in den 25 Jahren seiner Tätigkeit erzielt hat! Ich hoffe, dass er auch in Zukunft in der Lage sein wird, den immer komplexer werdenden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden. Leidenschaft, Kompetenz und eine realitätsnahe Vision machen den BSB zu einem Vorzeigemodell für alle, die den Wert der Arbeit und einen ethisch verantwortungsvollen Ansatz schätzen.

Alberto Conci
*Direktor der Landesberufsschule
für Handwerk, Industrie und Handel
„Enrico Mattei“ in Brixen*

Die Sozial- sprengel

UND DAS SOZIALEKRETARIAT

WAS SIND ...

die Sozialsprengel?

In den Sozialsprengeln arbeiten Fachleute, die Dienstleistungen erbringen und den Zugang zu grundlegenden sozialen Diensten ermöglichen, die in verschiedenen Kontexten stattfinden können: am Arbeitsplatz, zu Hause, in Wohnheimen und Tagesheimen. In der Stadt Bozen gibt es fünf Sozialsprengel in den Stadtteilen Zentrum-Bozner Boden-Rentsch, Don Bosco, Europa-Neustift, Gries-Quirein und Oberau-Haslach. In der Gemeinde Bozen lebende Personen aller Nationalitäten können sich an den zuständigen Sozialsprengel in ihrem Viertel wenden.

Die Sprengel stehen allen Personen – Erwachsenen oder älteren Menschen, Minderjährigen oder Familien, sozial Benachteiligten oder Menschen mit Behinderungen etc. – für Informationen, finanzielle Sozialhilfe und Tarifierberechnung, Leistungen der Sozialdienste und Unterstützung in erzieherischen Fragen zur Verfügung.

In jedem Sprengel werden die Bürgerinnen und Bürger zunächst zu einem Erstgespräch empfangen und dann an den Verwaltungs- und/oder sozialpädagogischen Bereich weitergeleitet, in dem Fachkräfte, also Sozialarbeiterinnen, Erzieher und Pädagoginnen tätig sind.

Zahl der Sprengelsitze in Bozen..... 5

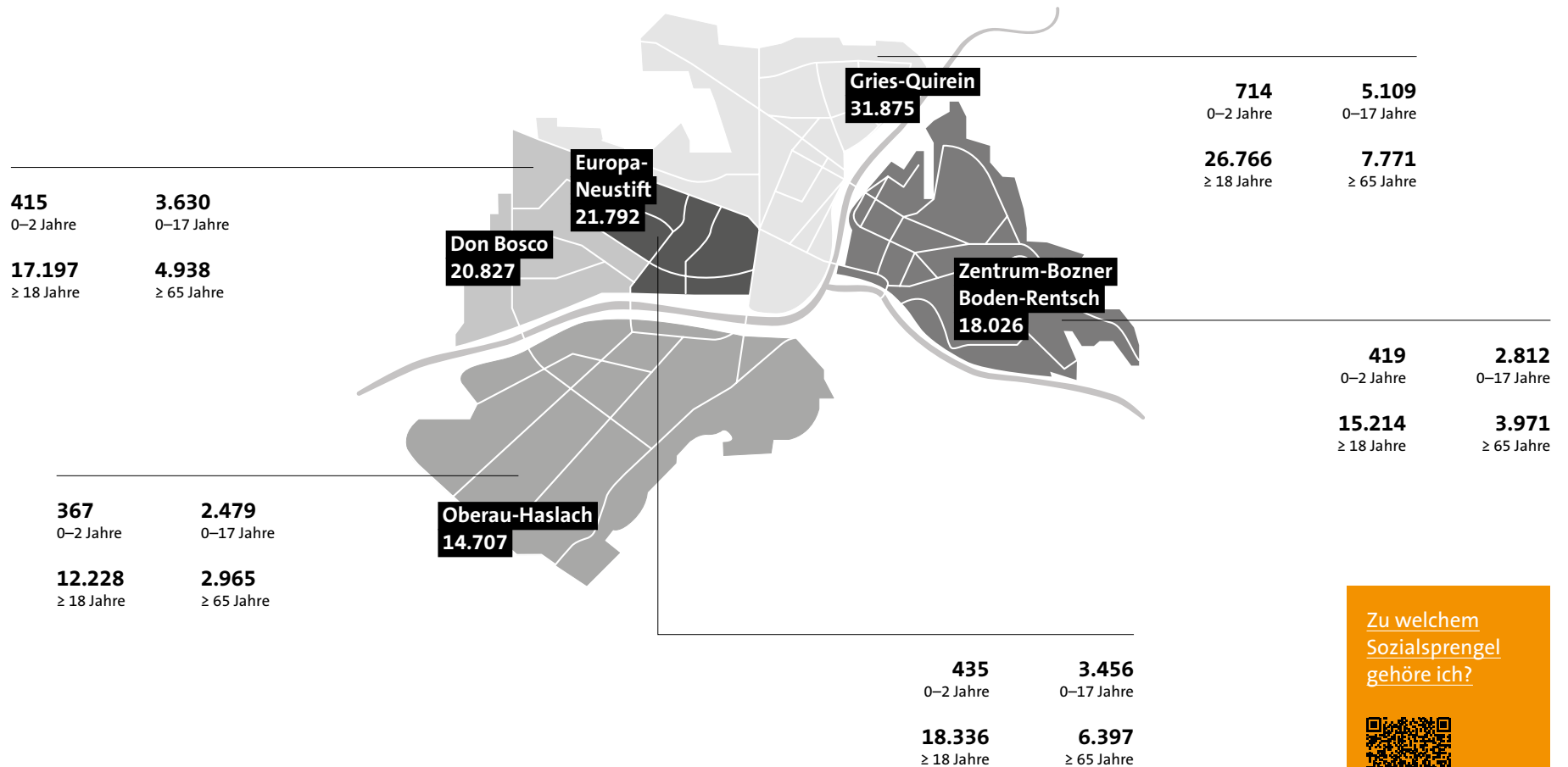
Mitarbeiter:innen der Sozialsprengel
im Jahr 2023 238

Gesamtbevölkerung der Stadt Bozen nach Altersklassen und Sozialsprengeln

(Stand 31.12.2024, Quelle: Gemeinde Bozen 2025)

107.227

GESAMTBEVÖLKERUNG BOZEN
(Stand 31.12.2024)



Zu welchem Sozialsprengel gehöre ich?

das Sozialsekretariat?

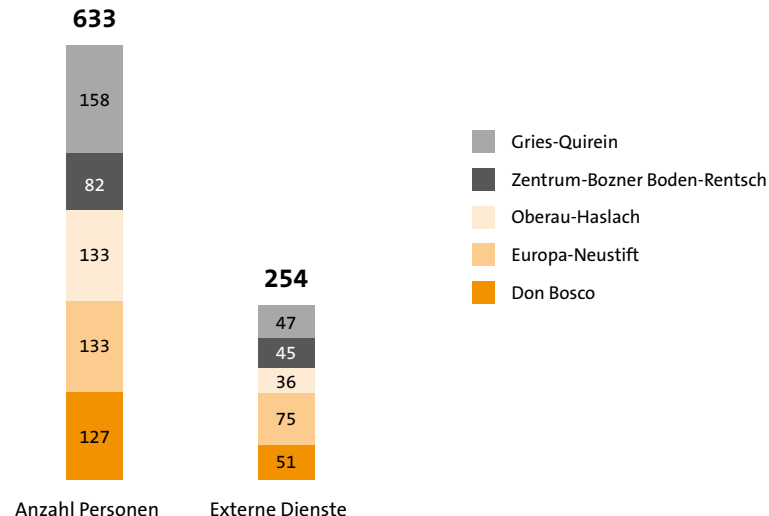
Das Sozialsekretariat, in anderen Südtiroler Gemeinden auch Bürgerservice genannt, ist ein wichtiger Ort des Zuhörens und der Orientierung, an den sich die Bozner Bürgerinnen und Bürger mit ihren Fragen und Bedürfnissen wenden können. Beim Erstgespräch informiert und berät eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter über Rechte, Möglichkeiten und Dienstleistungen, die entweder über den BSB oder andere öffentliche und private Einrichtungen oder Institutionen zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2024 wandten sich 604 Personen an das Sozialsekretariat für insgesamt 633 diverse Beratungen. Darüber hinaus bearbeitete der Dienst 259 Anfragen von externen Stellen (Justizbehörden, Sanitätsbetrieb, Schulen, andere Einrichtungen) um Zusammenarbeit, Meldung und Überwachung.

Der Dienst wird in den Sozialsprengeln montags (9.00–12.00 Uhr) und donnerstags (9.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr) angeboten.

Nutzer:innen, die sich im Jahr 2023 an das Sozialsekretariat gewandt haben

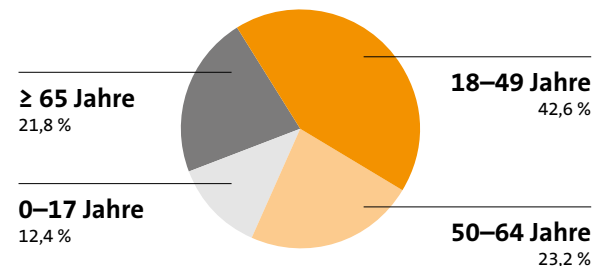
(Quelle: Sozialbericht BSB 2024)



Anzahl der im Jahr 2023 von der Gerichtsbehörde eingereichten Ansuchen um Interventionen zum Schutz von Minderjährigen **94**

Anfragen an das Sozialsekretariat im Jahr 2023 nach Altersgruppen

(Quelle: Sozialbericht BSB 2024)



— MORGEN

Die Zeichen der Zeit erkennen

Unsere Zeit ist geprägt von rasch aufeinanderfolgenden Veränderungen. Das macht den Blick in die Zukunft alles andere als leicht. Im Vertrauen auf die im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen versuchen Liliana Di Fede und Pio Fontana dennoch ein mögliches Zukunftsbild des BSB zu entwerfen.

Wo sehen Sie den BSB in 5 oder 25 Jahren?

Fontana: Ich habe den Betrieb immer mit Wohlwollen von außen beobachtet. Ich weiß, dass die Leitung des Betriebs heute viel komplizierter ist als zu Beginn, es braucht viel mehr Fachwissen. Sicherlich wird der BSB auch weiterhin ein Bezugspunkt für die Entwicklung von Dienstleistungen sein. In einigen Bereichen wird eine stärkere Beteiligung des Privatsektors nötig werden. Es ist wichtig, die Zeichen der Zeit zu erkennen

und das Unternehmen neu auf das auszurichten, was draußen geschieht. Ein Instrumentarium dafür gibt es bereits, beispielsweise den Sozialplan der Provinz und der Stadt Bozen. Sie richten ihren Blick auf die Entwicklungen der nächsten Jahre und geben Hinweise, wie man agieren sollte. Darüber hinaus muss man die Entwicklung der Gesellschaft im Auge behalten. Das ist nicht einfach, weil junge Leute, die heute in die Arbeitswelt eintreten, eine ganz andere Sicht auf die Dinge haben als wir damals. Man muss also die Aufmerksamkeit der jungen Menschen auf den BSB lenken.

Di Fede: Ich kann nicht vorhersehen, wie der Betrieb in 25 Jahren aussehen wird, welche neuen Dienstleistungen benötigt werden und welche Organisationsstruktur am besten geeignet sein wird, um deren Effizienz zu gewährleisten. Soziale Dienste wachsen und entwi-



ckeln sich je nach den Bedürfnissen der Gesellschaft und dem Willen, darauf zu reagieren. Ich bin mir allerdings sicher, dass es professionelle soziale Arbeit immer geben muss und geben wird. Gemeinsam mit dem Freiwilligensektor und anderen Einrichtungen werden Einzelpersonen, Familien und Gesellschaft mit Fachwissen und Leidenschaft durchs Leben begleitet. Jede Gesellschaft braucht Solidarität und soziale Gerechtigkeit, deshalb ist und bleibt unsere Arbeit wichtig und leistet einen grundlegenden Beitrag zum Wohlergehen aller. Es gibt einen schönen Artikel von Zygmunt Bauman mit dem Titel „Am I my brother's keeper?“, der unter Bezug auf die Geschichte

von Kain und Abel in der „Genesis“ die Frage nach der Verantwortung gegenüber dem Nächsten aufwirft. Und Baumann schreibt: Ja, jeder von uns ist der Hüter seines „Bruders“ und trägt die Verantwortung für dessen Wohlergehen. Darauf beruht das Leben des Menschen – er ist ein soziales Wesen. Darum können wir nicht erwarten, gut zu leben und unseren Kindern und Kindeskindern eine Zukunft in Wohlstand zu sichern, wenn wir uns einem kurzsichtigen Egoismus hingeben. Der Schutz der Menschenwürde und der Respekt vor jedem Menschen sind die Essenz sozialer Arbeit und einer gesunden Gesellschaft und lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

— Schlusswort

Wir beschließen unsere Reise durch 25 Jahre voller Engagement, Wachstum und Innovation mit einem aufrichtigen und herzlichen Dank an sämtliche Personen und Einrichtungen, die all dies möglich gemacht haben. An erster Stelle möchten wir der Gemeinde danken, zu der wir eine stabile und fruchtbare Beziehung aufgebaut haben und die stets bereit ist, unsere Initiativen zum Wohle der Gemeinschaft zu unterstützen und zu fördern. Ihr beständiger Einsatz und ihr Vertrauen waren grundlegend für unseren Erfolg. Ein besonderer Dank sei auch der Provinz ausgesprochen: Die institutionelle Unterstützung hat dazu beigetragen, unsere Arbeit zu stärken, sodass wir den Herausforderungen mit größerer Gelassenheit und Entschlossenheit begegnen konnten.

Nicht vergessen seien die zahlreichen Vereine, die Tag für Tag gemeinsam mit uns zusammengearbeitet haben, um den Bedürfnissen der Schwächsten gerecht zu werden. Sie zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor wirklich einen Mehrwert schaffen kann. Allen Freiwilligen, die mit ihrer Selbstlosigkeit und ihrer unermüdlichen Unterstützung unsere Arbeit bereichert haben, danken wir von ganzem Herzen: Euer Einsatz war und ist von unschätzbarem Wert.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an unsere privaten Sozialpartner, deren Beitrag uns zu größerer Reichweite verholfen und den angebotenen Dienstleistungen Wert und Qualität verliehen hat. Ohne euch hätten wir viele der Projekte, die heute hoffnungs- und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, nicht umsetzen können.

Last, but not least möchten wir uns bei all jenen bedanken, die uns unterstützt und die an uns und unsere Fähigkeiten geglaubt haben, indem sie auf unterschiedliche Weisen zum Wachstum und Erfolg unserer Arbeit beigetragen haben. Gemeinsam haben wir ein Netzwerk aufgebaut, das unsere Gemeinschaft stärker, inklusiver und solidarischer gemacht hat.

Wir blicken mit Optimismus in die Zukunft und sind uns dessen gewiss, dass wir – mit der Unterstützung all dieser Personen und Einrichtungen – unsere Arbeit mit der gleichen Leidenschaft, der gleichen Hingabe und dem gleichen Einsatz fortführen werden, die uns auch in den letzten 25 Jahren angeleitet haben. Allen ein Dankeschön von Herzen.

Der Betrieb für Sozialdienste Bozen

Impressum

Herausgeber

Betrieb für Sozialdienste Bozen
Anita-Pichler-Platz 12
39100 Bozen
T +39 0471 1626021
kontakte@sozialbetrieb.bz.it
sozialbetrieb.bz.it

Konzept

Exlibris – exlibris.bz.it

Grafik

Alessandra Stefanut – cursiva.it

Redaktion

Exlibris (Paolo Florio, Sarah Franzosini,
Marianna Kastlunger)

Lektorat und Korrektur

Exlibris (Helene Dorner, Milena Macaluso,
Katharina Preindl)

Übersetzung

Exlibris (Paolo Florio, Milena Macaluso,
Katharina Preindl, Heiko Schoberwalter)

Fotos und Archivfotos

Armin Huber, BSB (Monica Marabese, Archiv)
& Unsplash

Druck

Longo AG

Stand

Mai 2025

25 Jahre BSB

Eine Jubiläumspublikation über Meilensteine, Herausforderungen und die vielfältige Arbeit der Sozialdienste Bozen.

Mit Beiträgen von Mitarbeiter:innen, Nutzer:innen und Wegbegleiter:innen.